Zeitschrift: Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie = Revue philosophique et théologique de Fribourg = Rivista filosofica e teologica di Friburgo = Review of philosophy and theology of Fribourg

Band: 32 (1985)

Heft: 1-2

Artikel: Compilation rudis ac puerilis

Autor: Imbach, Ruedi / Lindblad, Ulrika

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-760733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ruedi Imbach und Ulrika Lindblad

Compilatio rudis ac puerilis

Hinweise und Materialien zu Nikolaus von Straßburg O.P. und seiner *Summa*

Einleitung

In einer zu Recht berühmten Akademieabhandlung, die im Jahre 1922 erschienen ist, gelang dem unermüdlichen Mittelalterforscher Martin Grabmann die Identifikation eines im Cod. Vat. Lat. 3091 anonym überlieferten Werkes mit der *Summa* des deutschen Dominikaners Nikolaus von Strassburg aufgrund von Exzerpten in der *Catena encium aurea* Heinrich's von Herford[1]. Nikolaus war bis anhin vor allem als Verfasser einer Reihe deutscher Predigten[2] sowie des Traktates *De adventu Christi*[3] bekannt. Seine Untersuchungen bewegten Grabmann zu dem Urteil, es handle sich bei dem neuaufgefundenen Werk um eine «großangelegte und selbständig durchdachte Summa im Geiste des heiligen Thomas»[4], welche in mehrfacher Hinsicht Beachtung verdiene.

Grabmanns Mitteilungen haben die spätere Beurteilung der intellektuellen Gestalt des Dominikaners nachhaltig beeinflußt und wurden

[1] Neu aufgefundene lateinische Werke deutscher Mystiker. Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-philologische und historische Klasse, Jahrgang 1921, 3. Abh., München 1922 (Neudruck in: Gesammelte Akademieabhandlungen, Bd. 1, Paderborn 1979), pp. 1–68.

[2] F. Pfeiffer, Deutsche Mystiker des 14. Jahrhunderts, Bd. I, Leipzig 1845. Die Predigten des Nikolaus, pp. 261–301.

[3] Vgl. H. Denifle, Der Plagiator Nikolaus von Straßburg, in: Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters 4 (1888) pp. 312–329.

[4] Mittelalterliches Geistesleben, Bd. I, München 1926, p. 401.

zum Teil wörtlich wiederholt[5]. Die sorgfältige Studie EUGEN HILLENBRAND's zum Wirken des Nikolaus im Rahmen der den Dominikanern anvertrauten *cura monialium*[6] liefert zahlreiche neue Informationen und bereichert die Forschung durch die überzeugende Zuweisung zehn deutscher Traktate[7]. Hillenbrands Deutung des philosophischen Gehalts der *Summa* bleibt leider weitgehend der Beurteilung Grabmanns verpflichtet und vermag deshalb nicht ganz zu befriedigen[8]. Eine genauere Interpretation der Philosophie des Nikolaus ist in dieser Studie nicht beabsichtigt, und man darf ihr Ausbleiben deshalb dem Verfasser nicht anlasten[9]. Allerdings wird in dieser Arbeit auf einen bislang vernachlässigten, aber überaus bedeutsamen Aspekt hingewiesen: Die Beziehungen der *Summa* zur Bildungs- und Studienpolitik des Dominikanerordens[10].

Eine kritischere philosophiehistorische Einordnung des Werkes, welche sich nicht damit begnügt zu beteuern, es handle sich um ein Kompendium im Geiste der großen Dominikanergelehrten Albert und Thomas, sollte LORIS STURLESE vorbehalten bleiben[11]. Anhand zweier Beispiele konnte er zeigen, daß Nikolaus in der Diskussion um die Lehren Dietrichs von Freiberg und Meister Eckharts Stellung bezogen hat[12]. Die *Summa* erweist sich im Lichte dieser Forschungen als ein

[5] Vgl. z.B. E. FILTHAUT, Johannes Tauler und die deutsche Dominikanerscholastik des XIII. und XIV. Jahrhunderts, in: Johannes Tauler. Ein deutscher Mystiker, hrsg. von E. FILTHAUT, Essen 1961, pp. 94–121; über Nikolaus 119–121; G. LÖHR, Die Kölner Dominikanerschule vom 14. bis zum 16. Jahrhundert, Freiburg 1946, pp. 36–37.

[6] Nikolaus von Straßburg. Religiöse Bewegung und dominikanische Theologie im 14. Jahrhundert, Freiburg i.B. 1968 (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte XXI).

[7] Vgl. Op. cit., pp. 35–36, 126–167. Die Studie Hillenbrands enthält neben einem vollständigen Werkverzeichnis (32–44) eine ausführliche Würdigung der *Summa* (45–56), die vor allem eine knappe, aber hilfreiche Inhaltsübersicht bietet (51–52).

[8] Cf. Op. cit., pp. 54–55.

[9] Op. cit., p. 55: «Eine Darstellung seiner Lehre im einzelnen ist nicht erforderlich.» Die Analyse Hillenbrands ist trotzdem präzis genug, um bei der Zuordnung der anonymen Traktate dienlich zu sein, vgl. pp. 128–131. Die Argumentation für die Autorschaft des Nikolaus ist überzeugend, obschon eine genauere Analyse der Traktate im Vergleich mit der *Summa* noch aussteht.

[10] Vgl. Op. cit., pp. 48, 50, 55.

[11] Eckhart, Teodorico e Picardi nella Summa Philosophiae de Nicola di Strasburgo, in: Giornale critico della Filosofia italiana LXI (1982) 183–206.

[12] Die eingehende Studie zeigt einerseits Beziehungen zwischen der *Summa* und Dietrichs Traktat *De natura et proprietate continuorum* auf; andererseits gelingt dem Vf. der Nachweis, daß Nikolaus die Analogielehre Eckharts diskutiert. Zu den Beziehungen zwischen Dietrich und Nikolaus im Zusammenhang mit der Zeitproblematik vgl. den Aufsatz von T. SUÁREZ-NANI in diesem Band.

hervorragender Zeuge der intellektuellen Auseinandersetzungen im Deutschland des beginnenden 14. Jahrhunderts[13]. Die These Grabmanns, die *Summa* sei ein selbständiger Versuch, hält einer genaueren Untersuchung ihrer Quellen und ihres Inhalts nicht stand. Dennoch verdient die *Summa* aus zwei Gründen die Aufmerksamkeit der Philosophiehistoriker: Zum einen stellt sie einen bedeutsamen Zeugen der geistigen Umwelt der sogenannten Deutschen Mystik dar. Zum andern liefert sie wertvolle Materialien zur Rekonstruktion jener philosophischen Debatten, die das Werk des THOMAS VON AQUINO im gesamten Dominikanerorden provoziert hat[14].

I. ZUR BIOGRAPHIE DES NICOLAUS DE ARGENTINA

Die bisherigen Darstellungen der Biographie des Dominikaners Nikolaus von Straßburg sind insofern unbefriedigend, als sie nicht das *gesamte* vorhandene Material berücksichtigen und auswerten[15]. Wenn man aber diesen Versuch unternimmt, ergibt sich allerdings ein recht lückenloses Bild der Laufbahn des Predigers.

a. Eindeutige Zeugnisse

Basel 1318: Das erste sichere Zeugnis fällt in das Jahr 1318. Der Name des Nikolaus begegnet im Zusammenhang mit dem berühmten

[13] L. STURLESE hat mehrfach darauf hingewiesen, daß das intellektuelle Leben im Deutschland des 14. Jahrhunderts wesentlich von den Dominikanern bestimmt wurde. Vgl. dazu vor allem: Albert der Große und die deutsche philosophische Kultur des Mittelalters, in: FZPhTh 28 (1981) 133–147; Proclo ed Hermete in Germania da Alberto Magno a Bertoldo di Moosburg. Per una prospettiva di ricerca sulla cultura filosofica tedesca nel secolo delle sue origini (1250–1350), in: Von Meister Dietrich zu Meister Eckhart, hrsg. von K. FLASCH, Hamburg 1984, 22–33.

[14] Vgl. dazu R. IMBACH, Gravis iactura verae doctrinae. Prolegomena zu einer Interpretation der Schrift ‹De ente et essentia› Dietrichs von Freiberg, FZPhTh 26 (1979) 369–429, besonders p. 388f., Anm. 89–96, wo die einschlägige Literatur zitiert wird.

[15] Eine Ausnahme bildet die kurze Notiz, die T. KAEPPELI, Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi, III, Rom 1980, p. 143, Nikolaus widmet. Diese hervorragende *Vita* berücksichtigt alle bisher bekannten Dokumente, die allerdings nicht kommentiert werden. Ein solcher Kommentar wird in der vorliegenden Studie versucht. Die Angaben E. HILLENBRAND's, Op. cit., pp. 9,12, 45ff., sind nicht vollständig.

Ungeltstreit[16]. Der Rat von Basel hatte im Herbst 1317 beschlossen, daß alle Stadtbewohner auf Wein, Korn und andere Waren eine indirekte Abgabe zu entrichten hätten, wogegen das Domkapitel unter Drohung einer *cessatio a divinis* Einsprache erhoben hat. Die Augustiner, Barfüßer und Prediger stellten sich in diesem Streit auf die Seite der Stadt. Eine Delegation des Domkapitels wurde am 3. Januar 1318 im Kreuzgang des Predigerklosters von Nikolaus von Straßburg und Peter vom Turm empfangen. Die beiden Brüder teilten den Vertretern des Domkapitels mit, daß sie in Abwesenheit des Priors und des Lektors dem Ansinnen, den Konvent zusammenzurufen und sich dem Beschluß des Kapitels zu fügen, nicht Folge leisten könnten.

Die bis jetzt unveröffentlichten Urkunden, in denen diese Ereignisse mitgeteilt werden, sind für die Biographie des Nikolaus von nicht geringem Interesse:

> BASEL, STAATSARCHIV: *Bischöfliches Archiv, Urkunden 13/14*[17]: (4. Januar 1318)
> Nos officialis curie Basiliensis notum facimus presentem inspectoribus seu auditoribus universis, quod sub anno domini M°CCC°XVIII° feria tercia proxima ante Epyphaniam eiusdem in nostri presencia constituti honorabiles viri domini Johannes decanus, Hermannus scolasticus, Heinricus de Flachslanden et Burchardus de Columbaria, canonici ecclesie Basiliensis, nomine suo et capituli eiusdem ecclesie religiosos viros fratres Nicolaum de Argentina et Petrum de Turri ordinis predicatorum domus Basiliensis in ambitu eiusdem domus rogaverunt et requisiverunt, ut ceteros fratres ipsius domus convocarent ad audiendum processus, observancias et actitata circa cessacionem a divinis per dictos decanum, scolasticum, Heinricum et Burchardum ac capitulum ecclesie Basiliensis predicte racione manifeste offense ipsi capitulo et ecclesie Basiliensis per magistrum civium, consules, generalem magistrum societatum et singulariter singulos magistros earundem societatum civitatis Basiliensis suo et universitatis eiusdem civitatis nomine

[16] Vgl. dazu G. BONER, Das Predigerkloster Basel. Von der Gründung bis zur Klosterreform. 1233–1429, II, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, 34 (1935) 199–201.

[17] Der Text ist in zwei Urkunden erhalten. Die Transkription folgt der Urkunde 13. Abweichungen werden in ( ) vermerkt.

irrogate inceptam et usque ad finem debitum observandam. Qui quidem fratres Nicolaus et Petrus dixerunt priorem et lectorem eiusdem domus absentes et ex hoc se super requisitis non posse ullum dare refusum. Item et predicti decanus, scolasticus et predicti canonici nomine quo supra eadem die in nostri presencia in domo fratrum heremitarum sancti Augustini Basiliensis priorem, lectorem et conventum fratrum eiusdem domus rogaverunt et requisiverunt, ut predictos processus et actitata audirent, prout supra de fratribus predicatoribus est premissum. Et ipsi fratres tunc nolentes (: nolentes tunc *Urk. 14*) audire dixerunt se velle deliberare cum fratribus predicatoribus antedictis. Sane die crastina subsequenti in nostri presencia lector frater Nicolaus de Argentina et duo alii fratres domus predicatorum Basiliensis predicte nomine prioris et conventus eiusdem domus, item et prior et lector cum aliis duobus fratribus domus augustiniensis predicte nomine eorum et conventus ipsius domus predicto domino decano tunc in nostri (: nostra *Urk. 13*) presencia nomine suo et capituli predicti constituto unanimiter refuderunt processus, observancias et actitata (: actitatas *Urk. 13*) se non teneri nec velle videre aliquatenus nec audire.
In cuius rei memoriam et testimonium (: testimonium et memoriam *Urk. 13*) omnium premissorum nos officialis predictus sigillum curie Basiliensis hiis litteris fecimus appensari. Datum Basilee die crastina antedicta.

Der Text erfordert gewisse kommentierende Bemerkungen, da an einer Stelle die Wortfolge *lector Nicolaus de Argentina* vorkommt, obschon am Vortag die Delegation des Domkapitels mit der Begründung fortgeschickt wurde, der Lektor und der Prior seien abwesend. Es gibt. u.E. nur zwei mögliche Interpretationen der fraglichen Stelle: a) Man kann den Text dahingehend verstehen, daß am 4. Januar der Lektor Nikolaus zusammen mit zwei andern Fratres den Konvent vertritt[18]. Sollte sich diese Deutung als richtig erweisen, ergibt sich zum

[18] In den meisten Fällen steht die Amtsbezeichnung *lector, prior* etc. nach dem Namen. Nach brieflicher Mitteilung von P. R. Creytens O.P. ist es aber nicht unmöglich, daß in zivilen Akten die Gewohnheiten der Ordensleute nicht berücksichtigt werden. Die Voranstellung der Amtsbezeichnung ist deshalb noch kein gültiges Argument *gegen* die Vermutung, Nikolaus sei 1318 in Basel als Lektor tätig gewesen. P. Creytens sei an dieser Stelle ausdrücklich für seine liebenswürdigen und ausführlichen Informationen gedankt.

einen, daß Nikolaus und Peter am Vorabend die Delegation unter einem Vorwand fortgeschickt haben. Zum andern liefert in diesem Fall die Urkunde einen Beleg dafür, daß Nikolaus um 1318 in Basel als Lektor tätig war[19]. Diese Lösung bringt indessen die schon angedeutete Schwierigkeit mit sich, daß man Nikolaus wenn nicht eine Lüge, so doch eine Verhehlung unterstellen muß.

b) Man muß den Passus als eine Aufzählung verstehen: Der Dominikanerkonvent wird durch vier Personen vertreten, nämlich den Lektor, Nikolaus und zwei weitere Fratres. Dies scheint um so wahrscheinlicher als auch die Augustiner durch vier Brüder vertreten sind. Wie dem auch sei, die Tatsache, daß Nikolaus an beiden Tagen den Konvent repräsentiert, deutet darauf hin, daß er zu diesem Zeitpunkt zu den prominentesten Mitgliedern des Klosters gehörte. Jedenfalls entkräftet dieses Dokument eindeutig die Hypothese Hillenbrands, Nikolaus habe in der zweiten Hälfte des zweiten Dezenniums in Straßburg gewirkt und daselbst seine *Summa* verfaßt[20].

Löwen 1324: Nikolaus nimmt im Jahre 1324 am Provinzkapitel[21] der Teutonia teil und hält an dieser Veranstaltung seine wohl berühmteste Predigt, die *Predigt vom goldenen Berg,* deren Zuschreibung heute nicht mehr bezweifelt werden kann[22]. In den Hss. wird diese Predigt in

[19] Vgl. G. Boner, Art. cit., pp. 154–155: Der Vf. bestätigt, daß in Basel ein *studium particulare* angesiedelt war; zu dieser Frage vgl. ebenfalls die wichtige Arbeit von I. M. Frank, Zur Studienorganisation der Dominikanerprovinz Teutonia in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und zum Studiengang des sel. Heinrich Seuse OP, in: H. Seuse, Studien zum 600. Todestag. 1366–1966, Köln 1966, p. 54. Boner, Art. cit., pp. 229–230, legt die Liste der Basler Lektoren vor. Für die fragliche Zeit fehlen allerdings jegliche Informationen. Um 1318 war ein gewisser Hartmannus Prior des Basler Konvents (cf. Boner, Art. cit., p. 219).

[20] Op. cit., pp. 47–48. Diese Hypothese ist auch deshalb unwahrscheinlich, weil in Straßburg eher ein *studium particulare* der Theologie geführt wurde. Dazu: H. C. Scheeben, Der Konvent der Predigerbrüder in Straßburg. Die religiöse Heimat Taulers, in: Johannes Tauler (zit. Anm. 5), p. 52. Dem Vf. ist zuzustimmen, wenn er p. 54 sagt, der 1319 und 1321 in Straßburg anwesende Bruder Nikolaus von Molsheim sei nicht mit dem Verfasser der *Summa* zu identifizieren. Zum genannten Nikolaus von Molsheim vgl. C. Schmidt, Notice sur le couvent et l'église des Dominicains de Strasbourg jusqu'au seizième siècle, in: Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace, IIe série, vol. 9, 1874–1875, Strasbourg 1876, p. 221.

[21] Die Liste der Provinzkapitel bei P. von Loë, Statistisches über die Ordensprovinz der Teutonia, Leipzig 1907 (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 1), pp. 30–44; zum fraglichen Provinzkapitel: vgl. p. 33.

[22] Diese Predigt wurde erstmals untersucht von W. Dolch (Die Verbreitung abendländischer Mystikerwerke im Niederländischen, Leipzig 1909, pp. 61–68), der sie auch

den meisten Fällen dem *Lesemeister von Köln* zugeschrieben, in einigen Hss. ist auch vom Lesemeister von Straßburg die Rede[23]. Zwar sprechen die Abschriften lediglich vom Kapitel der Predigerbrüder in Löwen[24], aber es kann sich nach unserer Meinung lediglich um das Provinzkapitel von 1324 handeln, da die Versammlungen von 1269, 1300 und 1343 als mögliche Daten nicht in Frage kommen[25].

Am 1. August 1325 teilt Papst Johannes XXII. dem Ordensgeneral Barnabas von Vercelli mit, er habe Benedikt von Como[26] und Nikolaus von Straßburg zu Visitatoren der Provinz Teutonia ernannt[27]. Im Schreiben, das der Papst am gleichen Tag an die Beauftragten sendet, wird ihre Mission folgendermaßen beschrieben:

> discretioni vestre per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus vos vel alter vestrum ad dictam provinciam personaliter conferentes super predictis et ea tangentibus ac quibuscumque aliis honestatem dicti Ordinis deformantibus iuxta statuta et observantias ipsius Ordinis informatione recepta corrigere et reformare tam in capite quam in membris, que correctione et reformatione indigere noveritis, amovendo ab officiis et gradibus sui ac transferendo ad conventus alios infra dictam provinciam vel extra illos, de quibus vobis videbitur, studeatis, quod quidem visitationis et correctionis

Nikolaus zuschrieb. Die Edition der niederdeutschen und lateinischen Fassung besorgte S. Axters, De preek op den gulden Berg door de Leesemeister van Straatburg, in: Tijdschrift voor Tal en Letteren, 1940, pp. 5–58. Vgl. ebenfalls Hillenbrand, op. cit., pp. 30, 37–38, 43. Die Aussage Hillenbrands, der Name des Nikolaus werde in keiner einzigen Hs. erwähnt (p. 37), wird durch die neuesten Forschungen widerlegt: S. Axters, Bibliotheca Dominicana Neerlandica manuscripta, Löwen 1970, pp. 64–69, 319–320. In der Hs. Berlin, Staatsbibliothek der Stiftung preußischer Kulturbesitz, Germ. Qu. 191, f. 393v, steht als *Incipit:* Der lesemeister von Koln bruoder nicolaus predigt uns dise predig unn sprach uns ist ein gulden berg fur geleit (zit. nach Axters, Bibliotheca, p. 65).

[23] Kann man daraus schließen, daß Nikolaus in Straßburg alsLektor tätig war? Beim heutigen Stand der Forschung kann diese Frage nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Zwei Hss. schreiben die Predigt dem Prior von Straßburg (Axters, Manuscripta, pp. 64, 69), zu.

[24] Eine Hs. spricht sogar von einem *capitulum generale* (Axters, Op. cit., p. 319). Während der fraglichen Periode fand aber kein Generalkapitel in Löwen statt.

[25] Diese Vermutung äußert bereits S. Axters, De preek, pp. 8–9.

[26] Zu diesem Dominikaner cf. T. Kaeppeli, Scriptores, I, Rom 1970, pp. 184–186. Es ist wahrscheinlich, daß Benedikt an der Mission nicht teilgenommen und Nikolaus die Aufgabe allein erfüllt hat.

[27] Das Schreiben des Papstes an den Ordensgeneral sowie dasjenige an die beiden Betroffenen wurden publiziert von H. Denifle, Der Plagiator, pp. 314–315.

officium ad religiosas mulieres viventes sub cura et regimine Ordinis antedicti extendi volumus et mandamus[28].

Dieser recht außergewöhnliche Auftrag, der die Bevollmächtigten zu Visitatoren der einzelnen Klöster bestimmt und ihnen auch das Mandat, den Provinzial zu überwachen, überträgt[29], rechtfertigt sich in den Augen des Papstes, da *per nonullos tui Ordinis fratres in partibus Alemannie nonnulla inhonesta et indecentia committuntur et omittuntur seu negliguntur honesta*[30]. Ganz offensichtlich haben also disziplinarische Probleme in der besagten Provinz den Papst zu seinem Auftrag bewegt. Aus ganz ähnlichen Gründen hat kurz zuvor das Generalkapitel von Venedig (1325) einen Vikar in der Person des fr. Gervasius, Prior von Angers, eingesetzt[31]. Es lohnt sich, die Mission dieses vom Orden beauftragten Vikars genauer zu betrachten: Nach den Akten des Kapitels hatte er vor allem zwei Aufgaben wahrzunehmen. Zum einen sollte er dafür sorgen, daß die vom Papst erlassenen ‹Prozesse› in den Konventen der Dominikaner veröffentlicht und befolgt würden. J. Koch vermutet[32] in diesem Zusammenhang wohl zutreffend, daß es sich hier um die päpstlichen Erlasse gegen Ludwig den Bayern handelt. Zum andern wird Gervasius verpflichtet, Nachforschungen anzustellen über gutbezeugte Nachrichten, die von Brüdern berichten, die auf der Kanzel Dinge predigen, die einfache Leute verwirren könnten[33].

[28] H. Denifle, Der Plagiator, p. 315.

[29] H. Denifle, Art. cit., p. 315.

[30] H. Denifle, Art. cit., p. 314. Vgl. auch die Stelle p. 315, wo der Papst bemerkt, es seien *plura illicita contra observantias regulares* begangen worden.

[31] Cf. Acta capitulorum generalium Ordinis Praedicatorum, vol. II, ed. B. M. Reichert (= Monumenta Ordinis fratrum praedicatorum historica, tomus IV, im folgenden abgekürzt als MOPH), Rom 1899, p. 160, 25–161, 5: Cum ad nos gravis et notabilis querimonia pervenerit et racionabilis, quod fratres quidam provincie Theutonie circa processus sanctissimi patris et domini nostri pape publicandos et servandos fuerint notabiliter negligentes, cum tamen super hoc tam apostolicum quam magistri ordinis habuerint preceptum expressum, et notificatum eciam nobis fuerit digna relacione multorum, quod in ipsa provincia per fratres quosdam in predicacione vulgari quedam personis vulgaribus ac rudibus in sermonibus proponuntur, que possint auditores faciliter deducere in errorem, idcirco damus vicarium super istis diligencius inquirendis et censura debita puniendis ac coercendis fratrem Gervasium, priorem Andegavensem, de provincia Francie.

[32] Kritische Studien zum Leben Meister Eckharts, II, in: AFP 30(1960) 22–23.

[33] Zur Mission des Nikolaus im allgemeinen vgl. G. Théry, Contribution à l'histoire du procès d'Eckhart, in: La vie spirituelle, Supplément, t. 9(1924) 105–113. Die Artikelfolge von Théry ist heute noch lesenswert: La vie spirituelle, supplément, t. 9(1924) 93–119, 164–183; t. 12(1925) 149–187; t. 13(1926) 49–95; t. 14(1926) 45–65.

Vergleicht man das Mandat des fr. Gervasius mit jenem der beiden päpstlichen Visitatoren, dann fällt auf, daß der Papst sich nur auf disziplinarische Schwierigkeiten bezieht. In der Tat findet man in den Akten der Generalkapitel der zwanziger Jahre zahlreiche Belege disziplinarischer Mißstände in der Teutonia[34]. Mehrere Dokumente beweisen auch, daß Nikolaus im Sinne des päpstlichen Auftrages gehandelt hat: *Mandato summi pontificis provincie Theutonie vicarius generalis* ernennt er am 3.12.1325 von Colmar aus zwei Brüder aus Speyer zu Gesandten des Ordens in einem Basler Rechtsstreit, wie aus der *Basler Klingentalurkunde 477* hervorgeht[35]. Von weiteren Aktionen berichtet das an Johannes XXII. gerichtete Memorandum des Gerhard von Podhans, in dem Hermann von Summo und Wilhelm von Nidecke angeklagt werden, und zwar im Zusammenhang mit dem gegen Eckhart geführten Verfahren. Von Wilhelm wird in dieser Ankageschrift gesagt:

> quod priusquam emissus fuit per vicarium domini nostri pape de conventu Coloniensi et venisset ad conventum Aquensem, assumpsit ibi quendam fratrem levem ... et cum illo ... incepit vagare per diversas terras[36].

[34] Cf. G. Théry, Art. cit., t. 9(1924) 106–107.

[35] *Basel, Staatsarchiv, Klingentalurkunde 477:* Universis presentibus inspecturis frater Nycolaus de Argentina ordinis fratrum predicatorum (tempore) venerabilis in Christo patris fratris Barnabe magistri ordinis ex speciali mandato summi pontificis provincie Theutonie vicarius generalis noticiam subscriptorum voluerit, quos nosce fuerit opportunum, quod ego vice et nomine meo et omnium fratrum conventuum ac monsteriorum sororum provincie Theutonie in omnibus causis tam motivis quam movendis contra quascumque personas tam ecclesiasticas quam seculares et specialiter contra Johannem dictum Schönkint civem Basiliensem et contra quasdam alias personas civitatis eiusdem coram quibuscumque iudicibus ordinariis delegatis, subdelegatis et aliis quocumque nomine censentur dilectos in Christo fratres priorem Spirensem et fratrem Cuoradum de Můsbach nostri ordinis domus Spirensis meos et omnium fratrum et sororum provincie Theutonie constituo pro curis syndicos et nuncios speciales in solidum ita, quod non sit melior condicio occupantis, sed quod unus ceperit alter possit perficere; dans eisdem et cuilibet eorum in solidum meo et quo supra nomine habendam et liberam potestatem agendi, defendendi, excipiendi, replicandi, litem contestandi, iuramentum calumpnie seu alterius cuiuslibet generis sacramentum in animas nostras prestandi, appellandi, appellacionem prosequendi, interlocutorias et diffinitivas sentencias audiendi, expendi, petendi ipsasque declarandi alium vel alios pro curis substituendi eundem vel eosdem substitutum vel substitutos revocandi, quando et quociens eis visum fuerit expedire (...) et hoc omnibus quorum interest vel intererit significo per presentes in quorum omnium testimonium sigillum meum duxi presentibus apponendum. Datum Columbarie feria tercia post festum beati Andree apostoli anno domini M°CCC° vicesimo quinto.
Das Siegel ist abgebildet bei G. Boner, Das Predigerkloster, II, p. 120.

[36] M. H. Laurent, Autour du procès de Maître Eckhart. Les documents des Archives Vaticanes, in: Divus Thomas, 39(1936) 434.

Und weiterhin:

> quod contra preceptum vicarii per sanctitatem vestram inibi positi ivit ad generale capitulum Parisius celebratum[37].

Sofern man die weiteren gegen Wilhelm vorgebrachten Anklagepunkte berücksichtigt, unterliegt es keinem Zweifel, daß Nikolaus im Namen der Disziplin gehandelt hat, um einen besonders ausgelassenen Bruder zu strafen. Daß er aber seine Mission umfassender verstanden hat und auch den Gerüchten nachgehen wollte, von denen im Zusammenhang mit dem Auftrag des fr. Gervasius die Rede war, bezeugt sein Vorgehen im Falle *Eckharts*. Im dreimaligen Appell an den Hl. Stuhl, vom 14. und 15. Januar 1327, bezeichnet er sich selbst als *vicarius a summo pontifice inquisitionis negotio per provinciam Theutonie*[38]. Eckharts eigener Appell vom 24. Januar desselben Jahres liefert zudem den Beweis dafür, daß Nikolaus ein Prüfungsverfahren gegen Eckhart eingeleitet und durchgeführt hat:

> Cum de predictis articulis vel eorum similibus iam dudum ante cognitum fuerit sufficienter et pertinenter discussum per religiosum virum fratrem Nicolaum vicarium auctoritate domini summi pontificis speciali nec eodem pluries debeat inquiri propter premissa[39].

Man darf hinsichtlich dieses Verfahrens die Interpretation Kochs aufgreifen: Es muß 1325/26 stattgefunden haben, und war abgeschlossen als die Kölner Kommission ihre Arbeit begann. Nikolaus wollte den erzbischöflichen Inquisitoren zuvorkommen, Eckhart freisprechen und die Ehre des Ordens sowie dessen Recht auf Exemption wahren[40].

Wie ein päpstliches Schreiben vom 11. April 1331 bezeugt, wurde dieses Verfahren und die damit zusammenhängende Einkerkerung eines falschen Bruders zur Ursache eines Prozesses gegen Nikolaus als *impeditor inquisitionis*[41]. Wann dieser Prozeß gegen Nikolaus begonnen hat, läßt sich nicht feststellen, aber er muß sich hingezogen haben, da

[37] M. H. Laurent, Art. cit., p. 434.
[38] M. H. Laurent, Art. cit., p. 336; cf. 334, 337, 340.
[39] Art. cit., p. 343.
[40] Vgl. J. Koch, Kritische Studien, II, in: AFP 30(1960) 24–26.
[41] Das Schreiben ist ediert von M. H. Laurent, Autour, pp. 445–446.

der Papst erst 1331 um dessen Aufhebung bittet. Die *Appelatio maior* des Franziskanergenerals Michael von Cesena (vom 18. September 1328) deutet darauf hin, daß er bereits 1327 im Gange war. Michael beklagt sich nämlich darüber, daß Nikolaus trotz eines schwerwiegenden Vergehens – erat magnus fautor et defensor dicti fratris Aycardi heretici manifesti – als Definitor am Generalkapitel von Perpignan (1327) teilgenommen habe[42].

Auch über die Dauer der Mission des Nikolaus wissen wir nichts Genaues. Aber der Wortlaut der *Apellatio* legt die Vermutung nahe, daß sie 1328 abgeschlossen war. Der bereits erwähnte Brief des Papstes an den Erzbischof von Köln ist das letzte heute bekannte Dokument zum Leben des Dominikaners. Sein Tod ist mit großer Wahrscheinlichkeit kurz danach anzusetzen.

Die bisher besprochenen Lebenszeugnisse beziehen sich auf relativ eindeutige Fakten, die keinen großen Interpretationsspielraum offen lassen. In ihrer dichten Streuung weisen sie darauf hin, daß die Laufbahn des Predigers im dritten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreicht hat. Es darf damit gerechnet werden, daß Nikolaus in diesem Zeitraum etwa vierzig Jahre alt war.

b. Interpretationsbedürftige Zeugnisse

Es sollen im folgenden *drei* weitere Aspekte der Biographie untersucht werden, welche sich auf Angaben stützen, welche eine Interpretation erfordern.

Predigttätigkeit in Freiburg: Mehrere deutsche Predigten, welche Nikolaus zugeschrieben werden, enthalten eine Ortsangabe. Der weitaus größte Teil der Predigten, welche erhalten geblieben sind, wurde in Freiburger Klöstern gehalten, nämlich vor den Schwestern von Sankt Agnes oder Adelshausen und im Dominikanerkonvent[43]. Darf man daraus schließen, Nikolaus habe eine gewisse Zeitspanne im Freiburger Konvent verbracht? Es ist allerdings nicht auszuschließen, daß er diese

[42] Der diesbezügliche Teil der *Appellatio* ebenfalls bei LAURENT, Art. cit., pp. 446–447.

[43] Vgl. E. HILLENBRAND, Op. cit., pp. 38–43.

Predigten als Gast gehalten hat, während er in Straßburg oder Basel weilte. Hillenbrand verweist in diesem Zusammenhang auf eine interessante Bemerkung der Anna von Munzingen: Und giengent die prediger von Strassburg in die termine ze Friburg[44]. Mehrere dieser Predigten sind dem *Lesemeister von Köln* zugeschrieben, so daß sie nach dem Kölner Lektorat, von dem später gesprochen werden soll, anzusetzen sind. In einer Hs. liest man sogar: *lector in Colonia olim fuerat*[45]. Möglicherweise war Nikolaus nach seiner Mission als Visitator und nach seinem Kölner Lektorat in Freiburg tätig.

Studienaufenthalt in Paris: Daß Nikolaus zu Studienzwecken in Paris weilte – und zwar mit großer Wahrscheinlichkeit im Hinblick auf eine spätere Erlangung der Magisterwürde – ist naheliegend, wenn man seine Laufbahn mit jener seiner Landsmänner, Dietrich von Freiberg[46], Meister Eckhart und Johannes Picardi von Lichtenberg, vergleicht. Die genannten Fratres waren zweimal in Paris, ein erstes Mal als Sentenziare und ein zweites Mal zur Erlangung der Doktorwürde. Während des Intervalls haben sie in der Provinz leitende Funktionen wahrgenommen[47]. Nikolaus hat die Magisterwürde aus – vorerst – unbekannten Gründen nie erlangt.

Eine kurze Notiz in der ersten Redaktion des Traktates *De adventu Christi,* welche auf das Jahr 1323 entfällt[48], bestätigt die Hypothese. In seiner Widmung an den Erzbischof von Trier, Balduin[49], sagt Nikolaus: *veniens de Parisiensi villa, in qua tot et tanta ac rara reperiuntur encenia*[50]. Was kann man aus dieser Aussage entnehmen? Wir vermuten, daß Nikolaus von einem zweijährigen Studienaufenthalt in Paris zurückkehrt. Eine *admonitio* des Generalkapitels von 1315 legt nämlich die Pariser Studienaufenthalte ausländischer Studenten auf mindestens zwei Jahre fest[51]. Die Pariser Studienzeit des Nikolaus entfiele deshalb

[44] Hillenbrand, Op. cit., p. 49.

[45] Hillenbrand, Op. cit., p. 38.

[46] Für die Biographie Dietrichs unentbehrlich: L. Sturlese, Dokumente und Forschungen zu Leben und Werk Dietrichs von Freiberg, Hamburg 1984.

[47] Vgl. L. Sturlese, Op. cit., p. 22.

[48] Cf. H. Denifle, Der Plagiator, p. 318 (Prolog).

[49] Bruder Kaiser Heinrichs VII., vgl. Lexikon des Mittelalters, I, München–Zürich 1980, 1372–1374.

[50] H. Denifle, Art. cit., p. 318.

[51] MOPH IV, 83,10–13: Cum longum tempus et exercicium ad profectum sciencie requiratur, volumus et ordinamus, quod studentes, qui per provincias ad studium Parisius transmittuntur, inibi ad minus duobus annis in studio relinquantur.

auf die Jahre 1320–1322 oder 1321–1323[52]. Er war also nach seiner Basler Tätigkeit in Paris und wurde bei seiner Rückkehr nach Köln berufen (davon wird später die Rede sein). Es ist recht einleuchtend, daß die ihm 1325 aufgetragene Mission und deren Folgen einen zweiten Pariser Aufenthalt verhinderten.

Im Zusammenhang mit diesen Hypothesen muß ein bisher vernachlässigtes Dokument erwähnt werden. In einer Basler Urkunde vom 31. Juli 1285, in welcher die Gebrüder Johannes und Heinrich Pfaff eine Baubeschränkung auf ihrem an das Predigerkloster grenzenden Grundstück anerkennen, wird ein Dominikaner namens *Nicolaus de Argentina* als Zeuge aufgeführt[53]. Man ist zunächst versucht, diesen Frater mit dem Verfasser der *Summa* zu identifizieren. Mehrere Gründe sprechen indessen gegen eine solche Identifikation. Um als Zeuge auftreten zu können, muß der Genannte mindestens 18 Jahre alt gewesen sein. Sein Geburtsdatum wäre um 1265 anzusetzen. Sofern also der genannte Zeuge mit dem Verfasser der *Summa* identisch wäre, hätte er um 1320 das fünfzigste Altersjahr überschritten. Es ist aber kaum wahrscheinlich, daß man einen Fünfzigjährigen als Sentenziar nach Paris schickt. Die Annahme, daß sich Nikolaus aus anderen Gründen in Paris befand, ist sehr ungewiß. Wir vermuten deshalb, daß der 1285 erwähnte Nikolaus nicht mit dem Verfasser der *Summa* identifiziert werden darf. Das Geburtsdatum desselben dürfte vielmehr zwischen 1280 und 1290 liegen.

Eine *dritte* Reihe von Fragen betrifft die *Kölner Lehrtätigkeit*. Daß Nikolaus in Köln als *lector* tätig war und das *studium generale* leitete, wird mehrfach bezeugt. Es ist aber recht schwierig, diese Tätigkeit chronologisch zu situieren. Nach dem Lektorat des Johannes Picardi von Lichtenberg (bis 1305) sind wir über die Leiter des Kölner Generalstudiums nur sehr dürftig informiert[54]. Es steht fest, daß Heinrich von Lübeck vor 1325 dieses Amt inne hatte[55] und daß Meister Eckhart in

[52] Diese Vermutung äußert bereits HILLENBRAND, Op. cit., pp. 45–46, 53.

[53] Urkundenbuch der Stadt Basel, Bd. 2, hrsg. von R. WACKERNAGEL und R. THOMMEN, Basel 1893, n. 490, p. 279,14.

[54] Vgl. G. LÖHR, Die Kölner Dominikanerschule, pp. 35–41. Sehr gut informiert ist ebenfalls die unveröffentlichte Lizentiatsarbeit von W. SENNER, Johannes von Sterngassen. Studien zu seiner Person und zu seinem Sentenzenkommentar, Löwen 1976; zum Kölner Generalstudium, pp. 162–167.

[55] Cf. G. LÖHR, Op. cit., p. 40; L. STURLESE, Gottebenbildlichkeit und Beseelung des Himmels in den Quodlibeta Heinrichs von Lübeck OP, in: FZPhTh 24(1977) 191–199.

den zwanziger Jahren dort tätig war[56]. Was Nikolaus betrifft, so stoßen wir 1323 erstmals auf einen diesbezüglichen Hinweis, im Traktat *De adventu Christi*. In dieser Schrift nennt sich Nikolaus *lector Coloniensis*[57]. In der Löwener Predigt aus dem Jahre 1324 wird er dann als *Lesemeister von Köln* bezeichnet. Man kann deshalb annehmen, daß Nikolaus gleich nach seinem Pariser Aufenthalt die Leitung des Kölner Studiums übernommen hat[58].

Die schon erwähnten Sendschreiben von Papst Johannes XXII., in denen Nikolaus zum Visitator ernannt wird, werfen jedoch einige Fragen auf, da der Papst von Nikolaus als *olim lector Coloniensis* spricht[59]. Diese Angabe ist deshalb problematisch, weil Nikolaus im Verfahren gegen Eckhart – also 1327 – neuerdings als *lector Coloniensis* auftritt[60]. Josef Koch deutete deshalb das *olim* in den päpstlichen Dokumenten als einen Irrtum[61]. Er glaubte, daß Nikolaus während des Eckhartprozesses in Köln Lektor war[62]. Es scheint allerdings sehr unwahrscheinlich, daß sich die päpstliche Kanzlei in einer derart bedeutsamen Angelegenheit geirrt haben soll. Überdies ist die Tätigkeit eines Studienleiters mit derjenigen eines Visitators kaum vereinbar[63]. Es drängt sich deshalb die Vermutung auf, daß Nikolaus durch den päpstlichen Auftrag *eo ipso* temporär von seinem Amt als Lektor befreit wurde, dieses aber nach Vollendung seiner Sondermission für unbestimmte Zeit wieder aufgenommen hat[64]. Er konnte sich also während des Verfahrens gegen Eckhart mit gutem Recht *lector* nennen, obschon er zu diesem Zeitpunkt

[56] Vgl. G. Löhr, Op. cit., p. 36; J. Koch, Kritische Studien, II, pp. 5–16. Die Lektorentätigkeit Eckharts kann aber nicht positiv belegt werden.

[57] H. Denifle, Der Plagiator, p. 318.

[58] Cf. MOPH IV, 59,4–8: Cum fratres de studiis generalibus et maxime Parisiensis ad suas provincias redeuntes tam ad lectionis magis quam ad prelacionis officium apciores esse noscantur, prohibemus districte, ne provinciales vel eorum vicarii tales in officio regiminis audeant occupare, donec annis aliquibus exercuerint officium lectionis. Vgl. ebenfalls MOPH IV, 133,32–134,2.

[59] H. Denifle, Art. cit., pp. 314 und 315.

[60] M. H. Laurent, Autour, pp. 334, 336, 340.

[61] Kritische Studien, II, p. 13, Anm. 23.

[62] Art. cit., p. 13. Kochs Vermutung, daß Nikolaus Meister Eckhart unterstand, wurde bereits von I. W. Frank (Zur Studienorganisation, p. 67) in Frage gestellt.

[63] Die Akten der Generalkapitel (MOPH IV, 133,32–134,2; 141,22–27; 152, 23–153,2) tadeln immer wieder die Gewohnheit, daß Lektoren mit administrativen Aufgaben belastet werden.

[64] Diese Hypothese verdanken wir von neuem P. Raymond Creytens OP (Brief vom 15. November 1984).

an der Ausübung dieses Amtes durch höhere Verpflichtungen gehindert war. Es kann nicht mit Gewissheit festgestellt werden, wie lange er *nach* Vollendung seiner Mission die Leitung des *studium generale* ausübte. Das päpstliche Schreiben von 1331 spricht nicht ausdrücklich von dieser Tätigkeit, die auch Michael von Cesena mit keinem Wort erwähnt, so daß man behaupten kann, Nikolaus habe zu diesem Zeitpunkt dieses Amt niedergelegt.

Zusammenfassend läßt sich die Laufbahn des *Nicolaus de Argentina* folgendermaßen skizzieren: Nach seiner Tätigkeit im Basler Konvent (1318) hält er sich zu Studienzwecken in Paris auf (1321–1323). Nach seiner Rückkehr aus Paris übernimmt er die Leitung des Kölner Generalstudiums. Durch eine päpstliche Sondermission wird er 1325 davon befreit. Nach Vollendung dieser Mission (wahrscheinlich Herbst 1327) widmet er sich erneut der Führung der Kölner Bildungsstätte. Im Jahre 1327 nimmt er am Generalkapitel von Perpignan teil. In den letzten Jahren des dritten Dezenniums ist er mit großer Wahrscheinlichkeit Mitglied des Freiburger Konvents. Sein Tod ist nach 1331 anzusetzen.

II. Exzerpte der Summa in der Catena encium aurea des Heinrich von Herford

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß Grabmann die Identifikation der *Summa* aufgrund zahlreicher Auszüge in der *Catena encium aurea* des Heinrich von Herford[65] gelungen ist. Grabmanns diesbezügliche Hinweise[66] sollen im folgenden in einigen Punkten vervollständigt werden.

[65] Vgl. E. Hillenbrand, Heinrich von Herford, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon hrsg. von K. Ruh, III, Sp. 745–749; T. Kaeppeli, Scriptores, II, Rom 1975, pp. 197–199.

[66] Neu aufgefundene lateinische Werke (zit. Anm. 1), pp. 47–53. Zur handschriftlichen Überlieferung des Werkes cf. T. Kaeppeli, Scriptores, II, 198. Wir benützen im folgenden ausschließlich die Erfurter Hs.: Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, CA F 370. Zu diesem Codex vgl. W. Schum, Beschreibendes Verzeichnis der Amplionianischen Handschriften-Sammlung zu Erfurt, Berlin 1887, p. 258. – Das Werk des Heinrich wurde erstmals gewürdigt von F. Diekamp, Über die schriftstellerische Tätigkeit des Dominikaners Heinrich von Herford, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde (Westfalens) 57(1899) 90–103, zur *Catena* pp. 91–94 und 99–103.

Heinrich stellt das Vorhaben seines monumentalen Werkes im *Prolog,* der mit einem Rückblick auf sein Lebenswerk beginnt, in folgenden Worten dar:

> (Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, CA F 370, 21ra) Nunc ultimo quedam de quolibet ente more problematum studiosius et exacte colligam et in unum librum compingam secundum veram et realem encium coherenciam et consequenciam primo ponens questiones et eisdem statim subinferens certas certorum doctorum in certis locis, ut in pluribus, responsiones et compilacionem ipsam cathenam encium auream (21rb) vel problemata fratris Henrici de Hervordia ordinis predicatorum conventus Myndensis nominavi dividens ipsam in decem partes generales, quas eciam ulterius distinxi per ansas aliquot ipsam cathenam continuantes et producentes et quasi per partes suas sibi invicem unam uni consequenter coherere facientes.

Nach diesen Aussagen rührt der Titel des Werkes vom geordneten Aufbau her. In der *Tabula,* die in der Erfurter Hs. dem Text vorangestellt ist, wird eine andere Begründung angegeben:

> (Cod. cit., 1ra) Coherenciam encium a primo per media posteriora et inferiora convenienter usque ad infimum ordinate progrediencium et descendencium ab ultimo quoque per reflexionem in ipsum primum recurrencium HOMERUS primitus intuitus ipsam cathenam auream encium appellavit, ut suaviter habetur a MACROBIO *Super sompnium Scipionis;* secundum quam cathenam vel consequenciam et coherenciam liber iste collectus et aurea cathena encium intitulatus in decem partes principales quasi decem libros est distinctus.

Das in diesem Passus erwähnte Motiv der goldenen Kette, das auch bei Proklos sowie im Kommentar Bertholds von Moosburg anzutreffen ist[67], hat Heinrich nach seinem eigenen Geständnis von Macrobius übernommen[68]. Es kehrt in den Schlußzeilen wieder[69] und stellt den

[67] Vgl. L. STURLESE, Proclo ed Hermete (zit. Anm. 13), p. 26 und 32.

[68] *In Somnium Scipionis* I, 14,15. Zur Herkunft und Geschichte des Motivs cf. Lexikon der alten Welt, Zürich–Stuttgart 1965, s.v. Goldene Kette, Sp. 1109–1110.

[69] F. DIEKAMP, Art. cit., pp. 102–103.

strukturellen und inhaltlichen Rahmen der enzyklopädischen Kompilation dar. F. Diekamp sowie M. Grabmann haben in ihren diesbezüglichen Studien recht ausführlich über den Inhalt der zehn Bücher, in denen gemäß dem angekündigten Programm kürzere oder längere Textstücke aneinander gefügt werden, berichtet, so daß hier auf eine Inhaltsangabe des gesamten Werkes verzichtet werden kann[70]. Dem Urteil Diekamps, das Werk «besitze keinen selbständigen wissenschaftlichen Wert»[71], kann man grundsätzlich zustimmen. Die Liste der von Grabmann genannten Autoritäten kann allerdings ergänzt werden durch folgende Namen: Aegidius romanus (59rb), Alain de Lille (Anticlaudianus, 36vb, 104va), Algazel (52va, 121ra), Averroes (De substantia orbis, 106ra, 123rb, 134va, 134vb), Avicenna (224va, 225ra, 227va), Joachim de Fiore (22rb), Johannes de Sacrobosco (113va), Wilhelm von Conches (40rb).

Die bereits erwähnten Exzerpte aus der *Summa* befinden sich in den Büchern II, III und IV, welche dem *ens naturale* gewidmet sind: Das *zweite* Buch (50ra–84va) erörtert nach allgemeinen Betrachtungen über den Naturbegriff in der zweiten *ansa* (55vb–71ra) die Lehre von den vier Ursachen (querit de causis communibus generaliter, 3vb). Die dritte *ansa* untersucht die Bewegung in ihren verschiedensten Aspekten (71va–78va), während sich der vierte Teil dem Ort und dem Vakuum zuwendet (78va–83va). Das zweite Buch wird mit einer Abhandlung *de tempore, evo et eternitate* abgeschlossen (83va–89va)[72].

[70] M. Grabmann, Neu aufgefundene lateinische Werke, pp. 47–53; F. Diekamp, Art. cit., pp. 99–103.

[71] Art. cit., p. 103.

[72] In der *Tabula* wird der Inhalt des zweiten Buches wie folgt umschrieben: (3rb) Secundus liber cathene encium auree est de ente naturali et de quibusdam communibus ad eius cognicionem utilibus... Entis autem naturalis consideracio duplex est: Prima de quibusdam communibus ad eius cognicionem utilibus, secunda de ipsius naturalibus... Et continet hic liber ansas quinque. Ansa prima querit de principio bono infinito et natura... (3vb) Ansa secunda querit de causis communibus generaliter et primo de efficiente per se et de agente increato et creato, naturali et artificiali, principali et instrumentali et de agente et faciente et de modis agendi. Post hoc de efficiente per accidens ut sunt casus et fortuna, omen et fatum, secunco de causa materiali, de materia... Tercio de forma et causa formali, quarto de finali... (4vb) Ansa tercia istius libri est de motu naturali et violento, de motu gravi, de motu cordis et motu progressivo, de pulsione,... de motu in vacuo, de motu angeli, de motu corporis Christi... (5ra) Ansa quarta est de loco et vacuo et tempore, que secuntur motum sicud mensure extrinsece... (5va) Ansa quinta est de tempore, evo et eternitate. – Man vergleiche den Aufbau dieses Buches mit dem Plan der *Summa* (Anhang IV).

Nach diesen allgemeinen naturphilosophischen Erörterungen wird das *ens naturale* in seiner zweifachen Erscheinungsform, nämlich als ungewordenes und unvergängliches (celum, corpus quintum: Buch III) und als vergängliches und gewordenes (Buch IV) thematisiert. Die drei Teile des *dritten* Buches behandeln zuerst den gesamten Himmel (89vb–94vb), dann die höheren Himmelssphären (94vb–104ra) und schließlich die Planeten (104ra–115ra). Die fünf *ansae* des *vierten* Buches diskutieren ausführlich die allgemeine und besondere Elementenlehre (115ra–162vb).

Bei der Durchsicht dieser drei Bücher konnten wir 83 (nicht 76 wie Grabmann[73] und Hillenbrand[74] behaupten) ausdrücklich Nikolaus zugeschriebene Textstücke identifizieren. Die Titelüberschriften werden im Anhang I aufgelistet[75]. Der weitaus größte Teil der Exzerpte entfällt auf die zweite *ansa* des zweiten Buches, in der die Lehre der vier Ursachen vorgetragen wird. Dieses Faktum ist leicht verständlich, wenn man bedenkt, daß Nikolaus seine *Summa* nach den vier Ursachen gegliedert hat. Weiterhin sind 14 Fragen in der dritten *ansa* desselben Buches zu finden, wo von der Bewegung gesprochen wird. Auch dieses Problem hat Nikolaus ausführlich gewürdigt. Die restlichen Auszüge befinden sich in jenen Teilen der Schrift, welche der Planeten- und Himmelslehre (14 quaestiones) und der allgemeinen Elementenlehre gewidmet sind.

Die vorangehenden Hinweise ermöglichen folgende Feststellungen:

a) Die explizit Nikolaus zugeschriebenen Passagen nennen, sofern überhaupt ein Titel angegeben wird, die Schrift des Straßburgers einfach *Summa*. Diese Überschrift – und nicht *Summa philosophiae* – kann daher als der authentische Titel betrachtet werden[76].

b) Die besprochenen Testimonia bezeugen, daß die Wirkungsgeschichte der *Summa* bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts anhält.

[73] M. Grabmann, Art. cit., p. 53.
[74] E. Hillenbrand, Op. cit., p. 15.
[75] Vgl. unten pp. 190–194.
[76] In seiner Abhandlung spricht Grabmann richtigerweise immer nur von der *Summa* des Nikolaus, verwendet dann aber im Anhang, p. 65, den Titel ‹Summa philosophiae›. In der Vatikanischen Hs. ist das Werk nicht benannt, figuriert aber im Inventar als *Summa seu compilatio diversarum quaestionum philosophiae et theologiae* (Grabmann, p. 56).

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, daß dieses Werk vor allem bei der Erörterung *naturphilosophischer* Grundprobleme beigezogen wird: Alle Exzerpte betreffen die Untersuchung des *ens naturale*. Es ist deshalb nicht auszuschließen, daß die *Summa* im ordensinternen Philosophiestudium – auch in der Provinz Saxonia – als Handbuch der *philosophia naturalis* verwendet wurde. Jedenfalls zeigen die zahlreichen Exzerpte, daß sie auch in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts noch eine gewisse Autorität besaß.

c) Da bis zum heutigen Tag nur eine einzige Hs. der *Summa*[77] aufgefunden werden konnte, können die Exzerpte bei Heinrich zur Textkonstitution beigezogen werden, obschon – wie der Anhang II beweist – die *Catena* lediglich eine Abbreviatur des exzerpierten Textes enthält.

III. Aufbau und Inhalt der Summa

Zur Struktur und zum Aufbau der *Summa* äußert sich Nikolaus in seinem *Prolog* (vgl. Anhang III)[78]:

> (Cod. Vat. Lat. 3091, 1rb) Praesens opusculum ordine quattuor causarum in quattuor libros distinxi.

Diesem Vorhaben entsprechend soll im ersten Buch die *causa efficiens,* im zweiten die *causa materialis,* im dritten die *causa formalis* und im vierten schießlich die *causa finalis* zur Sprache kommen. Nikolaus erörtert im folgenden Passus die Abhandlung der Wirkursache:

[77] Eine summarische Beschreibung des Cod. Vat. Lat. 3091 bietet Hillenbrand, Op. cit., pp. 14–15. Der Text wurde von drei Händen geschrieben (fol. 1–48v; 49r–285r; 285v–296v). Auf die Datierung der *Summa* wird im folgenden nicht näher eingegangen. Die Vermutung Grabmanns, die *Summa* sei vor 1323 verfaßt worden, scheint uns annehmbar (Art. cit., p. 57). L. Sturlese, Eckhart (zit. Anm. 11), p. 193–194, gelang die Festlegung eines *terminus post quem:* Nach seiner Auffassung ist die *Summa* im zweiten Dezennium des 14. Jahrhunderts entstanden. Diese Annahme paßt sehr gut zu den folgenden Ergebnissen der biographischen Untersuchungen. Die genauere Untersuchung der Quellen wird möglicherweise weitere Präzisionen liefern.

[78] Im Gegensatz zu den Zitaten aus der *Catena* werden die Auszüge aus der *Summa* klassifiziert – gemäß den Editionsprinzipien des *Corpus Philosophorum Teutonicorum Medii Aevi.*

(1vb) Secundum Philosophum *II Physicorum* quattuor sunt genera causarum: efficiens, materialis, formalis et finalis. Rursum agentium sive efficientium quoddam creatum, quoddam increatum. Amplius autem inter agentia creata quoddam naturale, quoddam artificiale et iterum inter ambo haec quoddam principale, quoddam instrumentale. De his ergo causis secundum modum praefatum dicere cupiens (:cupientes *cod.*), primum dicam de omni agente, ab agente creato (2ra) incipiendo. Hoc autem ordine erit procedendum de agente creato determinando, quod (:quia *cod.*) *primo* dicitur de agente creato in communi, quid possit et quid non possit et quis eius modus agendi sit. *Secundo* uniuscuiusque agentis creati, scilicet naturalis, artificialis, principalis, instrumentalis actio et modus agendi specialis in speciali declarabitur.

In diesem ersten Teil des ersten Buches wird vor allem dem Problem der *eductio formae de potentia materiae* viel Raum zugemessen. Die Fragen hinsichtlich des Handelns Gottes, i.e. des *agens increatum,* betreffen in ihrem allgemeinen Teil primär die Schöpfungslehre, wobei das Thema der *Ewigkeit der Welt* besonders ausführlich diskutiert wird. Der letzte Teil des ersten Buches wird mit folgendem *Prooemium* eingeleitet:

(33va) Post investigationem generalem de divina potentia, ad quae se extendat, ad quae non, nunc de hoc magis in speciali disserendum hoc ordine procedendo, ut ostendatur *primo,* quomodo se habeat ad materiam, *deinde* quomodo ad quantitatem, quae immediate in ipsa fundatur, *dehinc* quomodo ad infinitum actu, *postea* quomodo ad formas materiales tam accidentales quam substantiales, *postea* quomodo ad formas immateriales et a materia separatas et *iterum* quomodo ad formas communes specificas.

Bei der Durchführung dieses Programms fällt auf, daß ein Problemkreis das Interesse des Nikolaus besonders beansprucht: Die Frage *utrum Deus possit facere accidens sine subiecto* füllt 61 Spalten. Kein anderes Thema wird in dieser Ausführlichkeit untersucht.

Das *zweite* Buch wird mit einem sehr umfangreichen Traktat über die Materie eröffnet, in dem sich Nikolaus besonders eindringlich mit der *quaestio* : *utrum superiorum et inferiorum sit una materia* auseinandersetzt. Da die Materie Substrat der Bewegung ist, wird in der Folge die Bewegung unter den verschiedensten Gesichtspunkten analysiert. Nach einer Untersuchung zur Bewegung im allgemeinen werden die einzel-

nen Arten des *motus* thematisiert, zuerst der *motus localis*. Nikolaus widmet dieser Art der Bewegung besondere Aufmerksamkeit, da unter diesem Stichwort nicht nur die Himmelsbewegung und die Planeten, sondern ebenfalls der *motus gravium et levium,* der *motus progressivus animalium,* die Bewegung im Vakuum sowie diejenige der Engel besprochen werden müssen. Danach wendet sich Nikolaus den andern Arten der Veränderung zu (Zu- und Abnahme, qualitative Veränderung, Entstehen und Vergehen). Der Traktat über den Ort ist ziemlich kurz. Sehr umfangreich ist dagegen die Untersuchung über Maß, Zeit und Ewigkeit, von der Grabmann zu Recht behauptet hat, sie enthalte die umfassendste Abhandlung des Zeitproblems im Mittelalter[79].

Das Vorwort des *dritten* Buches vermittelt Einblick in die geplante Erörterung der Formursache:

> (237vb) Duabus partibus huius tractatus expeditis, scilicet de *(om. cod.)* agentibus et deinde de materia (: de materia *om. cod.*), quae est subiectum transmutationis et motus, nunc consequenter dicendum de formis hoc ordine procedendo: Quia enim cognitio nostra, ut dicitur in *II De anima,* habet ortum a sensu et formarum quaedam sunt materiales, quaedam immateriales, prius dicendum est de materialibus. Inter materiales autem quaedam sunt substantiales, quaedam accidentales. Substantiales non sunt sensibiles, quia quiditas non est sensus, sed solius intellectus; accidentales vero aliquae sunt sensibiles, ideo prius dicendum de accidentalibus. Inter accidentales vero quaedam sunt reales, quaedam (238ra) intentionales et inter reales quaedam artificiales, quaedam naturales et inter naturales quaedam priores, sicut qualitates primae, quaedam posteriores, sicut secundae; ideo primo dicendum de primis, quae magis sunt sensus et primo sensus sensibiles, postea de secundis, postea de artificialibus et inde de intentionalibus et postea de substantialibus. Demum de immaterialibus et, quia forma in aliquibus est tota quiditas, in aliis vero principalior pars quiditatis (: quiditas *cod.*) vel, ut magis proprie loquimur principalius pertinens ad quiditatem, ideo postea dicendum est de praedicamentis, in quibus rerum creatarum quiditates collocantur et iterum, quia omnem formam consequitur aliquod esse, ideo ultimo dicendum est de diversitate esse et essentiae et in hoc tractatum (: tractatu *cod.*) finiemus.

[79] GRABMANN, Neu aufgefundene lateinische Werke, p. 59.

Die angekündigte Erforschung der zweiten Qualitäten bezieht sich nicht nur auf die Farben, Gerüche und Laute, sondern enthält ebenfalls eine Abhandlung zum Echo. Im Teil, der den *formae intentionales* gewidmet ist, werden vor allem das Licht sowie die Abbildung im Spiegel besonders ausführlich behandelt.

Bekanntlich bricht die *Summa* mitten im Teil über die substantiellen Formen plötzlich ab. Gemäß dem im *Prolog* angekündigten Programm hätten im *vierten* Buch vor allem *ethische* Probleme besprochen werden sollen:

> (1va) In quarto libro de felicitate, quae est finis nostrarum operationum et de actibus virtuosis et habitibus moralibus et eorum generationibus, per quae felicitas attingitur (: attingit *cod.*), aliqua edisseram.

Nikolaus beabsichtigte, die *Summa* mit einem Lexikon philosophischer Begriffe nach dem Vorbild des V. Buches der *Metaphysik* zu beschließen.

IV. Die Summa und die dominikanische Studienordnung

Diese überaus knappe Inhaltsübersicht erfordert einige Bemerkungen: Es ist *erstens* auffallend, daß *zwei* Fragenbereiche sehr weitläufig und ausführlich erörtert werden, nämlich das Problem der *Zeit* und jenes der *Abtrennbarkeit der Akzidentien* von der Substanz. Dieses an sich bereits bemerkenswerte Faktum gewinnt an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß Dietrich von Freiberg sich mit diesen beiden Themen ebenso eindringlich wie eigenständig auseinandergesetzt hat[80].

Zweitens: Bereits diese Beschreibung des Inhalts der *Summa* verdeutlicht, daß Nikolaus versucht, das *Ganze* eines Wissensbereiches so vollständig wie nur möglich darzustellen. Dieses Vorhaben kann mit den

[80] Cf. Dietrich von Freiberg, Tractatus de accidentibus, ed. L. Sturlese, in: Opera omnia, tomus III, Hamburg 1983, pp. 53–90; Tractatus de natura et proprietate continuorum, ed. R. Rehn, in: Opera omnia, t. III, pp. 249–273. – Zur philosophischen Relevanz der beiden Schriften: K. Flasch, Einleitung, pp. XXXIX–LX; LXXXIII–LXXXV.

enzyklopädischen Handbüchern seiner Ordensgenossen Vinzenz von Beauvais und Thomas von Cantimpré verglichen werden[81], wobei allerdings anzumerken ist, daß Nikolaus das thematische Feld seiner Summe eingegrenzt hat: Seine Darstellung erstreckt sich nur auf die *Naturphilosophie* – im weiteren Sinne[82] – und die *Ethik*[82a].

Dieses enzyklopädische Projekt muß im Zusammenhang mit der *Studienorganisation* des Dominikanerordens gesehen werden. Von Relevanz ist bei einer solchen Betrachtung der Aufbau des Philosophiestudiums: Das *Studium logicale* oder *Logice* dauerte drei Jahre, wie man aus einer Bemerkung des Generalkapitels von 1305 entnehmen kann: Ad naturarum vero studium nullus mittatur, nisi logicalia in ordine vel in seculo ad minus tribus annis audierit et in eis testimonio lectoris et magistri querit sufficienter instructus[83].

Es steht fest, daß es in der Teutonia seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mehrere *studia arcium* gab[84]. Diese Studia waren nicht an ein bestimmtes Kloster gebunden, ihr Ort wurde vielmehr von den Provinzkapiteln festgesetzt. Wir wissen beispielsweise, daß es 1284 in Basel ein solches Studium gab[85]. Dieselben Bedingungen gelten für jene Klöster, in denen ein *lector* die Naturphilosophie lehrte.

Das *studium naturarum* dauerte – wiederum gemäß einer Bestimmung des Generalkapitels von 1305 – zwei Jahre[86]. Das Lehrprogramm

[81] Zum Begriff ‹Enzyklopädie› cf. den Artikel von J. Mittelstrass, in: Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie, Bd. I, Mannheim–Wien–Zürich 1980, pp. 557–562; zum mittelalterlichen Verständnis: M. T. Beonio-Brocchieri Fumagalli, Le Enciclopedie dell'Occidente medievale, Turin 1981; Aa. Vv. La pensée encyclopédique au Moyen Age, Neuenburg 1966.

[82] Cf. Thomas Aquinas, Sententia libri Ethicorum, ed. Leonina, XLVII Rom 1969, pp. 4,28–31: nam ad philosophiam naturalem pertinet considerare ordinem rerum quem ratio humana considerat sed non facit, ita quod sub naturali philosophia comprehendamus et mathematicam et metaphysicam.

[82a] Das erste Buch der *Summa* enthält allerdings eine umfassende Erörterung der Schöpfungslehre, die nach thomistischer Lehre nur teilweise philosophisch erörtert werden kann: Vgl. dazu Thomas, Summa theologiae, I, 44,2 und 46,1–2.

[83] MOPH IV, 12,32–13,1. Zum Thema grundlegend: I. W. Frank, Zur Studienorganisation (zit. Anm. 19), pp. 39–48; A. Walz, Compendium historiae ordinis Praedicatorum, Rom 1948, pp. 210–226. – Aa. Vv., Le scuole degli ordini mendicanti (secoli XIII–XIV), Todi 1978 (Convegni del Centro di Studi sulla Spiritualità Medievale 17).

[84] I. W. Frank, Art. cit., p. 54.

[85] I. W. Frank, loc. cit.

[86] MOPH IV, 13,1–3. Zum Inhalt dieses Studienabschnittes cf. Frank, Art. cit., p. 56ff.

des *studium naturarum* umfaßte neben der Physik nicht allein die Metaphysik, sondern ebenfalls die Ethik[87].

Wenn wir diese Regelung des Ordens berücksichtigen, so kann man mit großer Sicherheit behaupten, die *Summa* sei als Handbuch für den ordensinternen Philosophieunterricht (studium naturarum) konzipiert worden. Unter diesen Voraussetzungen erscheinen gewisse Anspielungen des *Prologs* in einem ganz neuen Licht, z.B. wenn Nikolaus von Studierenden *in statu proficientium* spricht oder wenn er jene Inhalte der Philosophie erwähnt, welche *omni in studio philosophiae proficere volenti* notwendig seien[88].

Es bestehen aber noch weitere Beziehungen der *Summa* zur Bildungspolitik der Dominikaner. In den Akten der Generalkapitel des zweiten Jahrzehnts des 14. Jahrhunderts wird mehrfach, aber mit besonderer Deutlichkeit in den Akten des Kapitels von Bologna (1315), ein *lapsus studii et sciencie* bedauert und es werden entsprechende Maßnahmen vorgeschrieben[89]. Hillenbrands Vermutung, es bestünden Beziehungen zwischen diesen Bemühungen zu einer Studienreform und der Summa, ist zuzustimmen[89a]. Vor dem Hintergrund dieses Befundes ergibt sich die Frage: Darf man den folgenden Passus nicht geradezu als Reminiszenz dieser bildungspolitischen Anstrengungen deuten?

> (1ra) Sed heu aureis saeculis praetereuntibus cuprea successerunt. Exulante enim studii frequentia elanguit sitis litterarum. Nam multi vestem philosophiae abscindentes particulis vel panniculis acceptis totam sibi eam cessisse credentes studio suo finem student imponere. Cuius vocis reclamantis excitatus, quamvis ingenio rudior et scientia omnibus minor ..., sed mei profectus et mihi similium in statu proficientium existentibus desiderio ac amore abscissas stilo meae parvitatis curavi consuere.

Bei genauer Betrachtung können aber noch andere Relationen zwischen den Akten der Generalkapitel und der *Summa* entdeckt werden: Nikolaus sagt im *Prolog,* er habe die philosophischen Gehalte, welche in verschiedenen Werken verstreut seien, in einem Werk zusammengefaßt. Er betont, daß die philosophische Ignoranz auch durch den Man-

[87] Cf. I. W. Frank, Art. cit., p. 56ff.
[88] Vgl. unsere Edition des Prologs im Anhang III, unten p. XXXX.
[89] MOPH IV, 78, 28–84,12.
[89a] Hillenbrand, Op. cit., p. 47.

gel an Büchern – *ex defectu librorum* – bedingt sie. Diese Bemerkung kann man vergleichen mit den Ermahnungen der Generalkapitel von Padua (1308)[90], Bologna (1315)[91] und Barcelona (1323)[92], in denen wegen des ständigen Mangels an Büchern und deren großem Nutzen für das Studium ihr Verkauf beim Ableben eines Bruders strengstens verboten wird. Die *Enzyklopädie* des Nikolaus verfolgt also durchaus ein praktisches Ziel: Sie soll auch die fehlenden Bücher ersetzen. Wenn Nikolaus zudem ausdrücklich darauf verweist, er habe vor allem die Lehren *doctorum ordinis et specialiter venerabilium doctorum fratris Thomae de Aquino et domini Alberti* berücksichtigt, dann befolgt er – jedenfalls was Thomas betrifft – den stets wiederkehrenden *admonitiones* der Generalkapitel, dem Thomismus treu zu bleiben[93].

Es soll schließlich ein letzter Bezugspunkt zu den Erlassen der Generalkapitel, die Nikolaus so treu zu befolgen beabsichtigt, angedeutet werden: Wenn er am Ende des *Prologs* sein Werk einem *reverende pater* zur Begutachtung vorlegt, dann entspricht diese Widmung neuerdings den Bestimmungen der Generalkapitel von Metz (1313) und Montpellier (1316)[94], wo man folgendes lesen kann:

> Inhibemus districte, ne scripta, tractatus, compilaciones, reportaciones questionumque quarumcumque a fratribus nostris edita vel edenda extra ordinem publicentur, quousque per venerabilem patrem magistrum ordinis examinata fuerint et correcta[95].

Nikolaus empfiehlt also sein Handbuch dem Generalmagister ausdrücklich zur Prüfung[96]. Aus dem Gesagten kann geschlossen werden, daß die *Summa* als eine *enzyklopädische Kompilation* verstanden werden muß, die nicht nur den *bildungspolitischen* Weisungen des Ordens ent-

[90] MOPH IV, 34–35,20.
[91] MOPH IV, 82, 9–19.
[92] MOPH IV, 146,22–27.
[93] Vgl. R. Imbach, Gravis iactura, pp. 381–391.
[94] MOPH IV, 93,26–94,4.
[95] MOPH IV, 65,13.
[96] Die Annahme von M. Grabmann (Neu aufgefundene lateinische Werke, p. 58), es handle sich beim Adressaten um Meister Eckhart, ist jedenfalls hinfällig. E. Hillenbrand, Op. cit., p. 48, vermutet dagegen, Nikolaus lege das Werk einem *magister studentium* vor. In Fragen der Lehre ist aber dieser einem Lektor nicht übergeordnet. Die Stelle, auf welche der Vf. seine Hypothese stützt (MOPH IV, 81,10–26), fordert die *magistri studentium* lediglich auf, dem Ordensgeneral über die Lehrtätigkeit und die Orthodoxie der Lektoren Rechenschaft abzulegen.

spricht, sondern auch dem ordensinternen Philosophiestudium zu dienen hatte. Nur wenn man die *Summa* unter diesen Voraussetzungen und den damit verbundenen didaktischen und ideenpolitischen Zielen liest, kann eine angemessene Interpretation gelingen.

V. Die Arbeitsweise des Nikolaus: Erstes Beispiel

Der Besonderheit des vorliegenden Werkes wird man allerdings erst gerecht, sofern man die einzelnen Teile und Abschnitte auf ihre *Quellen* hin untersucht. Anhand von zwei Testfällen soll im folgenden dargestellt werden, wie Nikolaus arbeitet und in welcher Weise er seine Quellen benutzt.

Das *erste* Beispiel stammt aus dem I. Buch, und zwar aus dem dritten Traktat, in welchem allgemeine Probleme der Schöpfungslehre diskutiert werden. Die erste Frage der zweiten Abteilung wirft das Problem auf: *utrum sit tantum unum primum principium.* Nikolaus beantwortet die Frage in zwei Artikeln. Im ersten soll bewiesen werden, daß es nur ein erstes Prinzip geben kann[97]; der zweite Artikel nimmt zu Einwänden und Schwierigkeiten Stellung. Dieser zweite Artikel verdient eine genauere Analyse.

Der Artikel ist sehr einfach aufgebaut: Es werden acht Einwände vorgetragen, welche aus ganz verschiedenen Perspektiven die Einzig-

[97] Cod. cit. 15va–17ra; die Überschrift des Artikels lautet: Primo dandus est intellectus communis distinguendo de primo et ostendendum est, quod non possunt esse plura principia simpliciter prima (15va). – Zur Sprachregelung cf.: (15va) Gratia primi sciendum, quod esse plura prima principia potest dupliciter intelligi. Uno modo accipiendo primum simpliciter, sed in genere verbi gratia, ut dicatur: Sicut est devenire ad primum efficiens, quo non est prius aliquid aliud efficiens, ita sit etiam dare in compositis primam materiam, qua impossibile sit dare aliquam aliam priorem, in quam resolvatur. Et sic bene contingit dare plura prima principia. Alio modo potest intelligi esse plura prima principia accipiendo primum simpliciter ita, quod neutrum eorum reducatur in aliquam causam priorem secundum quodcumque genus causae. Et hoc contingit etiam dupliciter intelligi. Uno modo, quod sit dare aliquod principium intrin(15vb)secum rei, puta materiam primam, quae non reducatur in aliam aliquam causam efficientem, ut si poneretur, quod materia prima non haberet causam efficientem nec per modum creationis nec per alium modum. Alio modo possunt poni duo principia prima extrinseca, scilicet duo agentia prima, quorum unum non reducatur in aliud nec ambo in tertium sicut in causam efficientem. Et neutro istorum duorum modorum ultimorum possunt esse plura prima principia.

keit des ersten Prinzips bestreiten. Die Einwände werden im zweiten Teil des Artikels einzeln beantwortet.

Eine genaue Untersuchung der Herkunft sowohl der Einwände wie auch der Antworten führt zum Ergebnis, daß *drei* der Einwände und ihrer Antworten wörtlich aus der q. 1 der *Quaestiones de esse et essentia* des AEGIDIUS ROMANUS entlehnt sind. Die fünf verbleibenden *obiectiones* und *responsiones* stammen aus dem *II. Buch des Sentenzenkommentars* von THOMAS (II Sent., d. I, q. 1, art. 1)[98]. Dieses Beispiel, welches ohne Schwierigkeiten verallgemeinert werden könnte, liefert uns einen sehr bedeutsamen Hinweis zur Beurteilung der *Summa*: Das vorliegende Werk besteht aus einer Zusammenstellung meistens wörtlicher Zitate gemäß einem streng durchgehaltenen Ordnungsprinzip. Der aufmerksame Leser wird über diese Arbeitsmethode bereits im *Prolog* informiert, wenn Nikolaus bemerkt:

> (1ra) Diversas (1rb) materias philosophiae et theologiae... dispersas et dissutas in diversis sententiis et opusculis in quaestiunculas... in unum tractatulum dispersa ordine doctrinae, prout materiae mutuo se petunt, quantum potui, diligentius congregando et sic novis novi philosophiae studii studentibus novum ex veteribus libellum offerens suadeo singulis ac omnibus veterem neglegentiam abicere et studio philosophiae intentius attendere.

Dieses Programm und dessen Verifikation anhand eines Beispieles verdeutlichen die Eigenart der untersuchten Schrift. Aber eine genaue Analyse des Prologs liefert zusätzliche *methodische* Hinweise: Nikolaus will den Stoff nicht nur entsprechend der inneren Logik darstellen, sondern erklärt ausdrücklich, daß er bei Problemen, die von verschiedenen Autoren verschieden behandelt und gelöst worden sind, die berühmtesten Positionen mit ihren Argumenten berücksichtigen werde. Das *didaktische* Konzept beherrscht auch hier das Vorhaben: Es soll Einblick verschaffen in die wichtigsten Debatten und auf diese Weise die Studenten in die Philosophie einführen.

Für die sachgemäße Einschätzung der philosophischen Kompilation des deutschen Dominikaners sind die bisher gewonnenen Einsich-

[98] Vgl. dazu Anhang V, wo zwei Einwände und deren Antworten mit ihrer Quelle vorgestellt werden. Die *obiectiones* 1, 6–8 stammen aus der *quaestio* des Aegidius, die restlichen aus dem Sentenzenkommentar des Thomas.

ten von nicht geringer Bedeutung: Die *Summa* darf nicht länger unter dem Gesichtspunkt der Originalität betrachtet werden, sondern will als *enzyklopädisches Lehrbuch der Philosophie* gelesen werden. Der Philosophiehistoriker muß deshalb bei der Interpretation in erster Linie auf den *ordo doctrinae* achten. Nicht weniger bedeutsam ist allerdings bei der Deutung des philosophiehistorischen Stellenwertes dieser *compilatio rudis ac puerilis* die Art der *Quellenauswertung*. Es gilt mit Sorgfalt zu beobachten, in welcher Weise Nikolaus versucht, die benutzten Quellen miteinander ins Gespräch zu bringen. Sofern man die *Summa* gemäß der angedeuteten Perspektive deutet, vermittelt sie Einblick in die damalige philosophische Diskussion und erweist sich als ein interessanter Spiegel der ideenpolitischen Auseinandersetzungen ihrer Zeit.

VI. Zweites Beispiel: Die Beseelung des Himmels

Im *zweiten* Buch seiner *Summa* beschäftigt sich Nikolaus mit dem Problem, ob der Himmel beseelt sei[99]. Wie die hervorragenden Arbeiten von L. Sturlese[100] und K. Flasch[101] beweisen, ist diese Fragestellung in vielfacher Hinsicht von großer Relevanz. Dietrich von Freiberg hat sich nicht zufällig leidenschaftlich mit dieser Frage auseinandergesetzt[102]. In seiner diesbezüglichen Stellungnahme – primär unter Berücksichtigung der thomasischen Lehrentwicklung in diesem Punkt[103] – sind folgende Aspekte grundlegend: Gemäß seinem überaus konsequenten und strengen Methodenkonzept schließt Dietrich alle *theologischen* Komponenten des Problems aus[104]: streng *philosophisch* will

[99] Vat. Lat. 3091, 134ra–135ra. Im Anhang VI ist der Text ediert.

[100] Il «De animatione caeli» di Teodorico di Freiberg, in: Xenia Medii Aevi historiam illustrantia oblata Thomae Kaeppeli, hrsg. von R. Creytens und P. Künzle, Rom 1978, pp. 175–247.

[101] Einleitung, in: Dietrich von Freiberg, Opera omnia, tomus III, Hamburg 1983, pp. XVII–XXXVIII.

[102] De animatione caeli, ed. L. Sturlese, in: Opera omnia, t. III, pp. 9–46; De intelligentiis et motoribus caelorum, ed. L. Sturlese, in: Opera omnia, t. II, Hamburg 1980, pp. 351–369.

[103] Cf. K. Flasch, Einleitung (zit. Anm. 101), pp. XVII–XXVI.

[104] Zur konsequent rationalen Methode Dietrichs vgl. *De anim.* 1(2) Sturlese 13; 5(3) Sturlese 16–17; 30(1) Sturlese 37; sowie die Bemerkungen von K. Flasch, Einleitung,

er beweisen, daß der Himmel beseelt ist und daß die Himmelsseelen den Himmelskörpern *ut formae* vereint sind. Daraus ergibt sich, daß die Himmelsbewegung als eine natürliche Bewegung zu verstehen ist[105]. Schließlich betont er nachdrücklich, wie vor allem sein später Traktat *De intelligentiis* bezeugt[106], daß die *animae caeli* in keinem Fall mit den ihnen vorgeordneten Intelligenzen verwechselt werden dürfen[107].

Zwei Fakten müssen überdies beachtet werden, wenn man die Position des Nikolaus zu dieser Frage richtig deuten will: *Erstens* muß man daran erinnern, daß die These der Himmelsbeseelung 1277 in Paris verurteilt worden ist[108]; *zweitens* muß man bedenken, daß dieses Problem während des ersten Viertels des 14. Jahrhunderts in Deutschland eingehend diskutiert wurde, wie ein Text Heinrichs von Lübeck bezeugt[109].

Zwar erinnert Nikolaus im Kontext der Himmelsbewegung nicht an die Pariser Verurteilung, aber er war zweifelsohne darüber informiert. Er hat sich nämlich in anderem Zusammenhang über die Geltung dieser Verurteilung geäußert. Die erste hier zu erwähnende Stelle betrifft interessanterweise die Abtrennbarkeit der Akzidentien von der Substanz. Es ist bekannt, daß Dietrich in diesem Punkt sich eindeutig gegen die Pariser Verurteilung entschieden hat[110]. Nikolaus erinnert an der fraglichen Stelle zuerst an die drei betreffenden Pariser Thesen und fügt dann hinzu:

pp. XXVII–XXVIII; L. Sturlese, Il «De animatione», p. 183–197. Ebenfalls interessant sind die diesbezüglichen Stellen in *De intelligentiis:* Prologus (3) Sturlese 353 (secundum principia philosophicae inquisitionis); 1(1) Sturlese 353; 4(2) Sturlese 358.

[105] *De anim.* 10(4) Sturlese 21: Cum autem iste motus sit primus, erit maxime per se et naturalis. 17(1) Sturlese 27: ille motus maxime est per se et naturalis. Inquantum autem est maxime per se et naturalis et primus, quod movetur hoc motu, movetur ex se, secundum quod ostendit Philosophus in VIII Physicorum. Vgl. ebenfalls 23(1)–(2) Sturlese 32.

[106] *De intelligentiis* 1(1)–(5) Sturlese 353–354.

[107] Vgl. ebenfalls: *De cognitione entium separatorum,* ed. H. Steffan, in: Opera omnia, t. II, Hamburg 1980, pp. 179–204. Zur Unterscheidung zwischen Engeln und Intelligenzen: L. Sturlese, Il «De animatione», pp. 242–247.

[108] Cf. R. Hissette, Enquête sur les 219 articles condamnés à Paris le 7 mars 1277, Löwen 1977, pp. 67–70, 130–135.

[109] L. Sturlese, Gottebenbildlichkeit (zit. Anm. 55), pp. 194–195, 219–231 (Edition des Textes).

[110] Vgl. K. Flasch, Einleitung, pp. XXXVIII–LX; Von Dietrich zu Albert, in diesem Band pp. 22–25. Einige Bemerkungen zu Dietrichs Verhältnis zur Pariser Verurteilung bei R. Imbach, Gravis iactura, p. 372, Anm. 20 und p. 420, Anm. 292.

(67vb) Et quidquid sit de articulis, quod videtur probabilius teneat quilibet, quia non obligant nisi in illo episcopatu, nisi alias de se esset error et manifestus, sed quantum est ex parte illius condemnationis, non obligat ubique.

Nikolaus will also Dietrichs Ansichten, die er bekämpft, allein aus sachlichen Gründen widerlegen. Nicht weniger aufschlußreich ist eine zweite Bemerkung zu der genannten Verurteilung. Auch hier steht ein Problem zur Diskussion, das Dietrich erörtert hat[111]:

(70ra) De hoc est articulus Parisiensis, qui dicit, quod Deus non possit facere plures intelligentias separatas in eadem specie, quia in eis non est materia, error est[112].

Nikolaus legt zuerst eine mögliche Interpretation der Motivation des Pariser Bischofs vor, beschließt aber seinen Kommentar mit folgendem Hinweis:

(70rb) ...si sic intellexit, bene quidem, si autem aliter, non est vis illis, qui non sunt in episcopatu Parisiensi.

Die beiden besprochenen Stellen zeigen nicht nur, wie man in den Reihen der deutschen Dominikaner die Verurteilung von 1277 bewertet hat, sondern sie werfen auch ein neues Licht auf jene Lehren Dietrichs, die in offenem Widerspruch zu ihr stehen[113]. Es erscheint deshalb einleuchtend, daß Nikolaus bei seiner Beantwortung des Problems, ob der Himmel beseelt sei oder nicht, das Dekret von Bischof Tempier nicht als maßgebende Richtschnur betrachtet und sich zugunsten der *animatio caeli* entscheidet:

(134ra) et quod isto modo (134rb) sumendo animam caelum sit animatum, patere potest.

[111] *De intellectu et intelligibili,* II, 24–26, ed. B. Mojsisch, in: Opera omnia, t. I, Hamburg 1977, pp. 163–165.

[112] R. Hissette, Op. cit., pp. 82–87, analysiert die verurteilte These (Quod quia intelligentiae non habent materiam, Deus non posset facere plures eiusdem speciei), welche Thomas, Boetius von Dacien und Siger von Brabant trifft. Da Dietrich die thomistische Individuationslehre nicht teilt, spricht nichts gegen die Zugehörigkeit mehrerer Engel zu einer Art.

[113] K. Flasch, Von Dietrich zu Albert, in diesem Band pp. 22–25.

Der Artikel des Nikolaus, in dem er seine Antwort darstellt, ist sehr einfach aufgebaut (vgl. Anhang VI): Der Dominikaner legt zuerst die richtige Lösung vor und behauptet, der Himmel sei beseelt, obschon von einer Himmelsseele nur äquivok gesprochen werden könne. Mit einem Vernunftargument und drei Autoritätsbeweisen aus den Schriften des Aristoteles, Avicenna und Averroes wird diese These gestützt. Es folgen dann zwei Serien von Gegenargumenten mit ihren Widerlegungen. Aus dem Ganzen zieht Nikolaus schließlich zwei Folgerungen:

> [1] (135ra) Patet igitur ex dictis, quod motor caeli dicitur anima ipsius et est quasi forma eius, non quod ipsa cum caelo sit unum secundum esse, sed pro tanto dicitur caelum animatum, quia motor eius est ei appropriatus et influit ei motum, qui est quoddam opus vitae.
> [2] Ex isto quoque patet, quod motus caeli est naturalis.

Was die Struktur des Artikels betrifft, kann festgehalten werden, daß sie ganz und gar dem methodischen Programm des *Prologs* entspricht:

> (1vb) Hoc tamen advertendum, quod ubicumque ponentur argumenta, quod non in principio, sed ponuntur post habitam veritatem.

Dieses methodische Prinzip wird im fraglichen Artikel befolgt. Untersucht man den Artikel auf seine *Quellen* hin, dann ist man zur Feststellung gezwungen, daß sowohl der Anfang, die Autoritätsbeweise wie auch die Einwände und deren Antworten aus dem ersten Teil der *Summa de creaturis* Alberts stammen: Tract. III, q. 16, art. 2[114]. Die Einzelheiten der Entlehnung sind aus dem Anhang VI ersichtlich.

Ein Vergleich des Quellentextes mit der Collage des Nikolaus führt zu folgenden Ergebnissen: In Alberts Behandlung des Themas spielen *theologische* Überlegungen eine hervorragende Rolle[115]. Nikolaus dagegen vernachlässigt bewußt alle Passagen, in denen theologische Argu-

[114] Borgnet XXXIV, pp. 439b–446a.

[115] Nos cum Sanctis confitemur coelos non habere animas nec esse animalia (Ed. cit., 442a). Vgl. ebenfalls das Damaskos-Zitat (443b) und Alberts Versuch, die Lehre der Philosophen mit jener der Theologen zu versöhnen (445b).

mente und Implikationen vorkommen, und er wertet ausschließlich jene Textstücke aus, die *secundum philosophiam* einleuchten. Zudem kann der Interpret feststellen, daß weder das Vernunftargument, in dem bewiesen werden soll, daß der *motus ex se* vollkommener ist als der *motus ab alio,* noch die beiden Schlußthesen (die Himmelsseelen als *quasi formae* und die Natürlichkeit der Himmelsbewegung) aus den Texten Alberts belegbar sind. Dieser Sachverhalt, der einer genaueren Prüfung bedürfte, bestätigt, daß Nikolaus die dezidierte Argumentation Dietrichs zum diskutierten Problem ebenso kannte wie die verschiedenen Stellungnahmen des Thomas, welcher sich bekanntlich am Schlusse seiner Laufbahn zögernd zur *animatio*-These bekannte[116]. Aufgrund des bloßen Textbefundes wäre es möglich, für die durch Albert nicht abgedeckten Passagen bei Nikolaus Stellen aus dem Werk des Thomas beizuziehen; allerdings müßte man jene Stellen wählen, welche in die Richtung der Dietrichschen Lösung weisen; man könnte aber auch ohne allzu große Mühe die fraglichen Passagen bei Nikolaus durch Zitate aus *De animatione caeli* belegen[117]. Aus dem Gesagten darf man schließen:

1. Nikolaus ist mit den Thesen Dietrichs vertraut, und er vertritt sie in *unentschiedener* und zögernder Diktion.

2. Er bedient sich allerdings in seiner Antwort nicht der Hauptargumente Dietrichs – man denke z.B. an die Lehre vom *processus causalis*[118] –, sondern stützt sich auf einen Text Alberts des Grossen. Falls die Stellungnahme Alberts nichts mehr zur Problemlösung beiträgt, da sie durch die Forschung längst überholt ist, argumentiert Nikolaus zugunsten der Thesen Dietrichs in thomistischer Sprache, indem er geflissentlich alle jene Aspekte ausblendet, die einen Gegensatz zwi-

[116] K. Flasch, Einleitung, pp. XXI–XXV.

[117] Das Vernunftargument (Anhang VI [2]) kann verglichen werden mit *De anim.,* 10(4) Sturlese 21; 17(1)–(2) Sturlese 27–28. – Hinsichtlich der ersten These cf. *De anim.,* 2(2) Sturlese 13. Die zweite These darf man in Beziehung setzen zu *De anim.* 10(4) und 17(1)–(2). – Die erste These offenbart die zögernde Zustimmung, z.B. wenn er sagt ‹quasi formae›. – Was die Bezüge zu Thomas betrifft, kann man vor allem auf *Quaestiones disputatae de anima, art. 8 ad 3* verweisen, wo die Formulierung, die Himmelsseelen seien den Himmelskörpern *ut formae* vereint, auftaucht. Die unentschiedene Diktion der ersten These deutet darauf hin, daß Nikolaus die verschiedenen Stellungnahmen des Aquinaten zum Thema kannte. Die zweite These klingt wie eine vorsichtige Zustimmung zur Position Dietrichs.

[118] *De anim.,* 4–16 Sturlese 15–27.

schen den Ansätzen der beiden Ordenslehrer – Thomas und Dietrich – offenbaren könnten.

3. Die Unentschiedenheit dieser Position, ihr Mangel an Eindeutigkeit zeugt von einem *Konkordismus,* der jedenfalls in diesem Streitpunkt allzu heftige Dispute vermeiden will.

VII. Vorläufige Ergebnisse

Es wäre verfrüht, wollte man aus den vorangehenden Bemerkungen ein endgültiges und allgemeines Urteil über den philosophischen Stellenwert und die Bedeutung der *Summa* ableiten. Trotzdem scheint es möglich, einige *vorläufige* Thesen zu formulieren:

1. Die am Beispiel der Beseelung des Himmels aufgewiesene Ausblendung *theologischer* Fragestellungen und Argumente läßt sich auf das ganze Werk ausdehnen: Sachlich gesehen hatte Grabmann recht, wenn er der Schrift den Titel *Summa philosophiae* verlieh. Es scheint, daß Nikolaus Alberts klare Trennung zwischen Philosophie und Theologie aufgreift[119]. Er will ein ausschließlich philosophisches Handbuch verfassen und hält sich konsequent an das Postulat einer methodischen Trennung der beiden Disziplinen. In diesem präzisen, eher methodischen Sinne darf man behaupten, die *Summa* folge den Spuren Alberts.

2. In den bisherigen Ausführungen war vor allem von *drei* Gewährsmännern die Rede: Albert der Grosse, Thomas von Aquin und Aegidius Romanus. Im ersten Buch ist der Anteil der Exzerpte aus den Schriften des Aegidius bei weitem überwiegend: Nikolaus benutzt nicht nur die *Quaestiones disputatae de esse et essentia* ausgiebig, sondern ebenfalls die *Theoremata de esse et essentia*[120]. Im zweiten Buch stößt man auf sehr umfangreiche Auszüge, die den *Quodlibeta* und den *Quaestiones*

[119] Vgl. B. Mojsisch, Grundlinien der Philosophie Alberts des Großen, in diesem Band pp. 27–29.

[120] Im ersten Buch konnten wir bis jetzt über vierzig z.T. sehr lange Auszüge aus den *Questiones disputatae de esse et essentia* identifizieren sowie ein Dutzend aus den *Theoremata.*

disputatae de mensuris angelorum entnommen sind[121]. Als *vierte* wichtige Quelle ist HERVAEUS NATALIS, der berühmte Verteidiger des Thomismus, zu nennen[122]. Bei längerer Beschäftigung mit der *Summa* gewinnt man den Eindruck, daß Nikolaus bei der Redaktion seiner Kompilation die Hauptwerke dieser vier Gelehrten auf seinem Arbeitstisch vorliegen hatte und sein enzyklopädisch-didaktisches Handbuch aus diesen Quellen *secundum ordinem doctrinae* zusammenstellte. Bei seiner kompilatorischen Arbeit verfuhr er allerdings in der Weise, daß er in gewissen Fällen zwischen den einzelnen Positionen einen *Disput inszenierte,* in dem die exzerpierten Autoren zu Teilnehmern eines philosophischen Streitgespräches werden. Nikolaus wendet dieses Vorgehen vornehmlich dann an, wenn er sich mit Dietrich von Freiberg als seinem bedeutendsten Opponenten auseinandersetzt[123].

3. Man darf die Tragweite des eben skizzierten Vorgehens nicht unterschätzen, da es zweifelsohne einer präzisen *Intention* gehorcht, die von neuem in Beziehung steht zur *dominikanischen Ideen-* und *Bildungspolitik.* Nicht so sehr die Tatsache, daß Nikolaus ein Manuale für den ordensinternen Studiengang geschrieben hat, fällt in diesem Zusammenhang ins Gewicht, sondern ein anderer noch bedeutsamerer Aspekt: Ist es nicht erstaunlich, daß Nikolaus sich vor allem auf *Pariser Gelehrte* beruft? Aegidius und Hervaeus sind die Hauptexponenten der Pariser Diskussion um den *Thomismus.* Indem Nikolaus ihre Lehren in Deutschland – in der Provinz Eckharts und Dietrichs – bekanntmachen will, setzt er sich für eine *Internationalisierung* der philosophischen Diskussion ein. Dieses Arbeitskonzept, das u.E. der *Summa* als Idee

[121] Zur Benutzung von *De mensuris* vgl. den Beitrag von T. SUÁREZ-NANI, pp. 241–247. Die *Quodlibeta* wertet Nikolaus u.a. im Materietraktat (Liber II, tract. I) aus. C. WAGNER interpretiert und ediert in seiner Dissertation diesen Teil der *Summa.* C. Wagner hat als erster die Bezüge zwischen Alberts *Summa decreaturis* und der Schrift des Nikolaus entdeckt und damit der Forschung neue Perspektiven eröffnet.

[122] Schon L. STURLESE, Eckhart, pp. 193–194 und 199, hat auf dieses Faktum hingewiesen. Die Studien von T. SUÁREZ-NANI, infra pp. 235–247, bestätigen und ergänzen diese Hinweise. – Hervaeus Natalis war von 1318–1323 Generalmagister des Ordens. Es ist nicht auszuschließen, daß die *Summa* in dieser Zeit entstanden ist. In diesem Falle wäre Hervaeus der Adressat, dem das Werk zur Begutachtung vorgelegt wird.

[123] Wie bereits erwähnt sind die umfangreichsten Teile der *Summa* eben jene, in denen sich Nikolaus u.a. mit Dietrich auseinandersetzt: die Abhandlung über die Abtrennbarkeit der Akzidentien und jene über die Zeit. Wie bereits L. STURLESE (Albert der Große, p. 142, Anm. 37) beobachtet hat, setzt sich Nikolaus auch mehrmals mit der Lehre Dietrichs, die Materie sei kein Teil der *quiditas,* auseinander, v.a. Liber II, tract. I, q. 5.

zugrunde liegt, konvergiert mit den Bemühungen der dominikanischen Ordensleitung, *Thomas* als einzige philosophische und theologische Autorität durchzusetzen[124]. Daß Nikolaus zur Verwirklichung dieses bildungs- und ideenpolitischen Konzepts einen Beitrag leisten wollte, dieses Faktum erscheint allerdings erst im rechten Lichte, sofern man auf dessen Beziehungen zu jenem Phänomen achtet, welches Loris Sturlese die Entstehung «einer autonomen deutschen philosophischen Kultur» nennt[125]. Das Handbuch des Nikolaus und die es tragende Idee bestätigen und korrigieren gleichzeitig die Rede von einer autonomen philosophischen Kultur, denn das Unternehmen des *Nicolaus de Argentina* als der Versuch, die deutsche Schule von *außen her* zu unterwandern, erhärtet zum einen, daß diese deutsche Philosophie, deren Vertreter – Dietrich, Eckhart, Berthold – insgesamt dem Predigerorden angehörten, wahrhaft existierte. Zum andern ergibt sich aus unserer Interpretation der *Summa,* daß Mitglieder derselben Provinz bemüht waren, die Bildung und Ausbreitung dieser «alternativen Kultur»[126] zu verhindern.

Nikolaus bedient sich bei der Redaktion seiner *compilatio rudis ac puerilis* des albertschen Methodenprinzips einer scharfen Trennung von Philosophie und Theologie, um mit Hilfe von Texten aus dem Umkreis des Pariser Schulthomismus die Autonomie und Eigenart der deutschen Philosophie zu unterwandern und sie mit alternativen Denkmodellen zu konfrontieren. Betrachtet man die Summa in dieser Perspektive, dann gewinnt sie zunehmend an Profil: Sie ist ein nicht zu unterschätzender Beitrag im ordensinternen Kampf *pro et contra doctrinam fratris Thomae*[127] kurz vor dessen Heiligsprechung durch eben jenen Papst, der Nikolaus zum Visitator in Deutschland ernannt hatte.

[124] Vgl. R. Imbach, Gravis iactura, pp. 388–391.

[125] Albert der Große, p. 135; vgl. ebenfalls: Dokumente und Forschungen, p. 141.

[126] Der Ausdruck stammt von L. Sturlese, Proclo ed Hermete, p. 23. Seinem Urteil, «daß die deutsche philosophische Kultur des Mittelalters im Zeichen der Alternative zwischen Dietrich und den communiter loquentes entstand und auf viele Jahrzehnte von dieser Alternative nachhaltig geprägt wurde» (Dokumente, p. 141), fügen die vorliegenden Bemerkungen nur wenig hinzu. Sie liefern bestenfalls ein zusätzliches Beispiel.

[127] Zu dieser Auseinandersetzung – allerdings ohne Berücksichtigung der Diskussionen in Deutschland – vgl. die Studie von P. Glorieux, Pro et contra Thomam. Un survol de cinquante années, in: Mélanges J.-P. Müller, Rom 1974 (Studia anselmiana 63), pp. 255–287.

Anhang I

Titelüberschriften der Exzerpte aus der Summa in der Catena encium aurea

Im folgenden werden die Titelüberschriften jener *quaestiones* der *Catena* aufgelistet, bei denen Heinrich ausdrücklich die *Summa* des Nikolaus als Quelle angibt. Die Transskription hält sich an die Titel, welche den einzelnen Fragen im Text vorangestellt sind, da dieselben in der Tabula vielfach nur in abgekürzter Form vorkommen. Nach den Titelüberschriften wird in ( ) vermerkt, wo der entsprechende Passus in der Erfurter Hs. (CA F 370) zu lesen ist. Die Auszüge werden in [ ] fortlaufend numeriert.

Catena encium aurea, Liber II, ansa II

[1] q. 2: Cur nullum agens creatum potest materiam producere vel corrumpere (56ra–56rb)
[2] q. 3: Cur nullum agens creatum potest aliquam rem augmentare sine addicione materie nec diminuere sine subtractione (56rb)
[3] q. 4: Cur nullum agens creatum potest corrumpere aliquam formam substancialem a potencia materie eductam absque eo quod aliam introducat (56rb)
[4] q. 5: Cur nullum agens creatum corrumpens unam formam necessario educit de materia aliam que de potencia materia non educitur (56rb–56va)
[5] q. 6: Cur nullum agens creatum potest educere formam realem accidentalem communem elemento et elementato (56va)
[6] q. 7: Cur nullum agens creatum potest educere formam mixti sibi propriam nisi destruat aliam (56va)
[7] q. 8: Cur per agens naturalem potest produci una forma intencionalis absque destructione alterius et econverso (56va–56vb)
[8] q. 9: Cur per agens artificiale potest una forma artificialis destrui absque eo quod alia educatur (56vb)
[9] q. 10: Cur agens creatum formam destructam non potest eandem numero reparare (56vb)
[10] q. 11: Cur et quomodo omnia agencia creata convenire dicuntur (56vb)
[11] q. 12: Cur modus agendi naturalis agentis est quod primo disponit materiam post introducit formam et ultimo causat esse (57ra)
[12] q. 13: Cur et qualiter forme quedam educi dicuntur de potencia materie per agens naturale (57ra–57rb)
[13] q. 14: Cur forme accidentales quantum est de se possunt educi de potencia subiecti sine disposicionibus precedentibus (57rb)

[14] q. 15: Cur dicitur quod agens artificiale differt ab agente naturali in modo agendi et in effectu (57rb–57va)
[15] q. 16: Cur in agentibus creatis tam artificialibus quam naturalibus agens principale differt ab instrumentali quantum ad utrumque istorum et qualiter (57va)
[16] q. 65: Cur forma est quiddam divinum et optimum et appetibile (65rb)
[17] q. 66: Cur omnem formam consequitur aliquod esse (65rb)
[18] q. 67: Cur omnem formam consequitur aliqua operacio (65rb–65va)
[19] q. 69: Cur nulla forma substancialis recipit intensionem et remissionem (65va)
[20] q. 70: Cur forme quedam accidentales suscipiunt magis et minus (65va)
[21] q. 71: Cur forma accidentalis non potest habere gradus in essencia (65vb)
[22] q. 72: Cur forma accidentalis potest habere gradus in esse et gradus illi nec diversificant speciem nec naturam (65vb)
[23] q. 73: Cur forme materiales accidentales prime puta calor frigiditas humiditas et siccitas non sunt forme substanciales elementorum (65vb–66ra)
[24] q. 74: Cur iste forme accidentales scilicet qualitates prime dicuntur prime (66ra)
[25] q. 75: Cur Aristoteles II De generacione et IV Metheorum enumerat qualitates primas per calidum frigidum humidum siccum grave leve durum molle grossum subtile lubricum asprum (66ra)
[26] q. 76: Cur septem sunt colores et non plures (66ra–66rb)
[27] q. 77: Cur et qualiter colores in corpore non terminato generantur ut in nubibus (66rb)
[28] q. 78: Cur sapor non est qualitas simplicis sed compositi corporis (66rb–66va)
[29] q. 79: Cur sapor principaliter est in humido ut in subiecto (66va)
[30] q. 80: Cur colores sapores sint et colores sunt septem (66va)
[31] q. 81: Cur et qualiter odor est qualitas simplex et qualiter non (66va–66vb)
[32] q. 82: Cur et qualiter odor est passio saporis (66vb)
[33] q. 83: Cur odor sequitur saporem sed non in omnibus (66vb)
[34] q. 84: Cur cum ex collisione corporum quorundam sonus bonus generetur et dulcis et aliis asper et peior generatur (66vb–67rb)
[35] q. 85: Cur dicitur quod echo nichil aliud est quam sonus reflexus (67rb)
[36] q. 86: Cur cum semper fiat talis soni reflexio non tamen semper auditur echo (67rb)
[37] q. 87: Cur frequenter auditur echo ad montes et silvas altas (67rb–67va)
[38] q. 88: Cur forme quedam dicuntur intencionales (67va)

[39] q. 89: Cur forma intencionalis non habet contrarium (67va–67vb)
[40] q. 90: Cur forme intencionales producuntur in instanti (67vb)
[41] q. 91: Cur forme intencionales non recipiunt magis et minus (67vb)
[42] q. 92: Cur et qualiter forme intencionales sunt debilioris inherencie et inhesionis quam quecumque alie forme (67vb–68ra)
[43] q. 93: Cur et qualiter lumen sit vel non de natura coloris (68ra)
[44] q. 94: Cur lumen in medium secundum quosdam habet esse intencionale (68ra–68rb)
[45] q. 95: Cur ad multiplicacionem luminis in aere sequitur calor (68rb)
[46] q. 96: Cur inter communia elementa magis competit igni lucere et tamen non lucet nisi in materia aliena (68rb–68va)
[47] q. 97: Cur et qualiter natura lucis diversis nominibus exprimitur (68va)
[48] q. 98: Cur forma que apparet in speculo est in prima specie qualitatis (68va–68vb)
[49] q. 100: Cur forma recepta in speculo recipitur in eo ut in puncto et non secundum superficiem (68vb–69ra)
[50] q. 101: Cur aer non potest esse speculum sed aqua potest licet obscure. Metalla vero bene possunt esse specula (69ra–69rb)
[51] q. 102: Cur in speculo apparet pars anterior perspicientis et non posterior sicut in homine recedente a nobis videmus partem posteriorem (69ra)
[52] q. 103: Cur secundum diversas figuras speculorum apparent in eis ymagines diverse (69ra–69va)

Liber II, ansa III

[53] q. 4: Cur hec secunda diffinicio dicitur materialis respectu prius posite (72ra)
[54] q. 6: Cur motus localis est prior aliis motibus (72va)
[55] q. 8: Cur gravia et levia nullo modo per se movent se ipsa (72vb)
[56] q. 9: Cur animata moventur ex se cum similiter sint gravia et levia (72vb–73ra)
[57] q. 10: Cur gravia naturalius quiescunt in medio quam ad medium moveantur (73ra–73rb)
[58] q. 11: Cur motus gravium et levium est naturalis (73rb)
[59] q. 12: Cur omne movens ad hoc quod moveat oportet necessario quod sit presens mobili et tangat ipsum (73rb–73va)
[60] q. 13: Cur motus naturalis gravium et levium in fine intenditur (73va–73vb)
[61] q. 14: Cur in libro De motu animalium dicit Aristoteles: existimandum est constare animal sicut civitatem bene rectam vel regnum bene gubernatum sub uno monarcha (73vb–74ra)

[62] q. 30: Cur motus violenti due tantum sunt species (76vb)
[63] q. 31: Cur expulsum moveatur cum expellens non sit simul cum ipso (77ra)
[64] q. 32: Cur tractus non ubique violentus est (77ra–77rb)
[65] q. 33: Cur motus gravium et levium si fieret in vacuo fieret in instanti (77rb–77va)
[66] q. 34: Cur si motus gravis esset in vacuo viderentur contradictoria simul posse verificari (77va)

Liber III, ansa I:

[67] q. 14: Cur celum nec elementum nec ex elementis compositum est (91rb)
[68] q. 15: Cur celum nec est generabile nec corruptibile (91rb)
[69] q. 18: Cur dicitur quod celum sit corpus simplex non compositum cum Aristoteles tamen innuat ipsum esse compositum ex materia et forma (91va–91vb)
[70] q. 27: Cur celum totum movetur et totum quiescit et simul movetur et quiescit et quodammodo movetur et quodammodo quiescit (92vb)
[71] q. 28: Cur in celo vero sit dextrum et sinistrum (92vb–93rb)
[72] q. 29: Cur ante et retro sunt in celo (93rb)
[73] q. 30: Cur sursum et deorsum sunt in celo (93rb–93va)

Liber III, ansa II:

[74] q. 8: Cur una sola pars in quolibet orbe planetarum et in orbe stellarum fixarum quedam partes luceant et quedam non (96rb)

Liber III, ansa III:

[75] q. 1: Cur celumseptimum quod est spera Saturni quamvis altior sit et formalior speris planetarum communibus sol tamen virtuosior est eo (104ra–104rb)
[76] q. 2: Cur Saturnus frigidus et siccus intemperate et nocivus dicitur (104rb)
[77] q. 35: Cur Venus dicitur adulterata fuisse cum Marte et dicitur dea luxurie et quandoque dicitur Lucifer quandoque Hesperus (107va–107vb)
[78] q. 41: Cur luna inter alia mundi corpora parve quantitatis est (108va–108vb)

[79] q. 42: Cur in infirmis maxime lune motus a medico observatur (108vb)
[80] q. 54: Cur eclipsis lune potest esse generalis licet eclipsis solis numquam (110vb)

Liber IV, ansa I:

[81] q. 21: Cur omne quod augetur proprie vel diminuitur sit animatum (117va–117vb)
[82] q. 22: Cur in augmento proprie dicto augens sit corporeum solum in potencia (117vb–118ra)
[83] q. 23: Cur dicitur quod simile nutrat et quantum augmentat (118ra)

Die Liste der Exzerpte erlaubt folgende Feststellungen: *Erstens* die Kompilation Heinrichs enthält Fragmente aus *allen* drei Büchern der *Summa; zweitens* das von Heinrich benutzte Exemplar der *Summa* war ebenfalls unvollendet, da unter den Exzerpten keine Frage anzutreffen ist, welche im Cod. Vat. Lat. 3091 nicht erörtert wird. Der Vergleich der beiden Texte legt überdies die Vermutung nahe, daß Heinrichs Vorlage nicht mit dem Cod. Vat. Lat. 3091 identisch ist. Deshalb ist es wahrscheinlich, daß Nikolaus die *Summa* nicht vollendet hat.

Anhang II

Vergleich zweier Exzerpte der Catena mit dem Originaltext der Summa

Im folgenden werden zwei *quaestiones* der *Catena* mit dem Text des Cod. Vat. Lat. 3091 verglichen. Die beiden Beispiele zeigen, daß Heinrich den Text des Nikolaus in stark gekürzter Form zitiert.

[1] Nikolaus von Strassburg: *Summa, Liber I, tract. 1, q. 2*
Cod. Vat. Lat. 3091

(2va) Quod nullius agentis creati actio se extendit in quantitatem materiae, ut eam possit auferre ab ea.
Propter quod sciendum, quod dupliciter de isto dicitur: Quidam dicunt, quod quantitas possit auferri a materia sicut qualitates et alia accidentia. Alii quantitati aliquid plus tribuunt et dicunt, quod non possit auferri. Et istorum rationes ad praesens recitabimus solas sine improbationibus, quia aliquid veritatis continent. Reliqua de hoc dicenda in libro de dimensionibus interminatis locum habent.
Sciendum ergo primo secundum hos, quorum opiniones recitamus, quod nullum agens creatum potest aliquam rem augmentare vel diminuere sine additione vel subtractione materiae vel ipsam materiam alio modo sua quantitate privare. Huius autem triplex potest assignari ratio:
Primo quia, cum nullum ens creatum sit suum esse, nullum habebit in se omnem perfectionem (: per-

[1] Heinrich von Herford, *Catena encium aurea, Liber II, ansa II, q. 3*
Erfurt, Wiss. Allgemeinbibliothek, CA F 370

(56rb) Cur *nullum agens creatum potest aliquam rem augmentare sine addicione materie* nec *diminuere sine subtractione vel quocumque alio modo sua quantitate privare.*

Respondeo dicendum, quod *nullum* agens *creatum* caret *accidentalibus perfectionibus,* quia nullum tale est suum esse. Unde *quodcumque agens potest spoliare aliquod ens accidentibus in ipso immediate fundatis,* illud potest etiam *substantiam illius rei corrumpere. Nunc autem accidencium quedam consequuntur composicionem secundum se, quedam gracia materie, quedam gracia forme* secundum *Avicennam in Sufficiencia sua.* Cum igitur composicionem *consequatur quantitas gracia materie,* in qua *immediate fundatur, agens, quod haberet* potestatem super *quantitatem, ipsum eciam per consequens haberet potestatem super essenciam materie;* quale non est aliquod ens creatum. Unde nullum ens creatum potest *ipsam materiam* sua *quantitate privare* vel quantitatem *augmentare* vel minuere *sine addicione vel subtractione materie.* Idem ibidem.

fectam *cod.*) entitatis e per consequens nullum eorum carebit perfectionibus accidentalibus. Omne ergo ens creatum habebit accidens vel accidentia. Ex quo sequitur, quod quodcumque agens potest spoliare aliquod ens accidentibus immediate (immediate *om.cod.*) vel mediate in ipso fundatis, quod ipsum etiam possit (3ra) substantiam illius rei corrumpere. Nunc autem ostendit Avicenna in Sufficientia sua, quod accidentium quaedam consequuntur ipsum compositum secundum se, quaedam consequuntur gratia materiae, quaedam gratia formae. Modo quantitas consequitur compositum gratia materiae et immediate in ipsa fundatur. Ex quo concluditur, quod illud agens, quod haberet potentiam supra quantitatem, quod ipsum etiam haberet potestatem per consequens supra essentiam materiae. Nunc autem declaratum est supra, quod nullum agens creatum habet potestatem supra essentiam materiae. Ergo nec super quantitatem materiae nec poterit ipsam materiam quantitate privare vel quantitative augmentare vel diminuere sine additione vel subtractione materiae.

Amplius hoc idem ostendi potest et alia ratione et est ratio cuiusdam doctoris in secundo suo Quolibet...

Tertio hoc idem patet sic:...

(3rb) Manifestum est ergo ex his, quod numquam postest mutari quantitas sine mutatione materiae

ex consequenti. Et ideo palam est, quod nullum agens habet potentiam supra quantitatem materiae, nisi quod habet potentiam super essentiam materiae. Nullum agens creatum est tale. Ergo etc.

[2] *Liber I, tract. I, q. 5*

(4ra) Propter quintum, scilicet utrum aliquod agens naturale possit destruere unam formam absque eo, quod educat aliam, dicimus... (4rb) Modo, si quaeratur utrum agens creatum possit destruere formam substantialem de materia eductam absque eo, quod aliam introducat, vel introducere absque eo (eo *om. cod.*), quod aliam destruat, dicimus plane, quod non, quia, cum substantialis forma det esse et unaquaeque res, sicut se habet ad entitatem, ita se habeat ad unitatem, necessario sequeretur, quod, si aliquod agens creatum posset introducere formam unam substantialem absque eo, quod destrueret aliam, quod faceret unam rem inquantum una plures res, quod implicat contradictionem, quia tunc starent simul in eodem plures formae et unaquaeque daret earum esse substantiale; vel, si posset destruere unam substantialem absque eo, quod educeret aliam, cum sola forma substantialis det esse substantiale, per quod esse solum competit rei existere, sequeretur, quod posset facere materiam existere sine actu, quod etiam contradictionem implicat...

[2] *Liber II, ansa II, q. 4*

(56rb) Cur nullum *agens creatum* potest corrumpere aliquam *formam substancialem* a potencia *materie eductam absque eo, quod aliam introducat, vel introducere absque eo, quod aliam destruat*. Respondeo dicendum, quod *forma substancialis dat esse et unaquaeque res, sicut se habet ad entitatem* et esse, sic *se habet ad unitatem*. Unde *necessario sequeretur,* quod una forma de novo introducta et prima non corrupta sed remanente *una res inquantum una* esset vere *plures res, quod implicat contradictionem,* vel si destructa una substantiali forma alia non educeretur de materia, esset ipsa materia sine substantiali forma. Idem Nycolaus ibidem.

Anhang III

Nicolaus de Argentina, *Summa: Prologus totius operis* (Cod. Vat. Lat. 3091)[128]

(1ra) (1) Cum delicatissimis deliciis speculatio[a] veritatis naturaliter omnium hominum attrahens affectum singulariter, tamen ingenuas mentes aliquali mirabilium suarum delectationum gustatione potatas alliciat et abducat a temporalium appetitu habens, secundum quod ait egregius philosophorum princeps Aristoteles, admirabiles delectationes, quae qualitercumque gustatae totum affectum facillime sibi vendicat nobilium animorum. Hinc honorandi patres nostri philosophantes primi temporalia respuentes otium vitantes soli veritatis contemplatione vacare studuerunt. Unus namque eorum, Scipio Africanus, interrogatus a quodam, quid ageret, cum solus esset, ait: Numquam minus solus sum, quam quando solus sum nec minus otiosus, quam quando fuero otiosus. Praeclare etenim sapiens, etsi quandoque a coetu hominum recedat, coetus tamen honestarum cogitationum commitatur, quod etsi ab indoctis, quoniam quiescit ab exterioribus, otiari putetur, intus tamen ratione et intellectu operatur, semper habet sapiens, quid agat: Si dies est, oculus legat, lingua doceat, manus scribat, si tenebrae, a servitio corporis libera ad incorporea se extendat.

(2) Sed heu aureis saeculis praetereuntibus cuprea successerunt. Exulante enim studii frequentia elanguit sitis litterarum. Nam multi vestem philosophiae abscindentes particulis vel panniculis acceptis totam sibi eam cessisse credentes studio suo finem student imponere. Cuius vocis reclamantis excitatus, quamvis ingenio rudior et scientia omnibus minor, non elata praesumptione, sed mei profectus et mihi[b] similium in statu proficientium existentium desiderio ac amore partes abscissas stilo meae parvitatis curavi consuere.

(3) Diversas (1rb) materias philosophiae et theologiae, maxime tamen prioris, et omni in studio philosophiae proficere volenti necessarias, sicut ut gratia exempli dicam de intellectu et de motu et tempore et quibusdam[c] aliis, dispersas et dissutas in diversis sententiis et opusculis in quaestiunculas, quarum ignorantia ex defectu librorum, in quibus dispersae sunt, incurrunt quam plurimi, in unum tractatulum dispersa ordine doctrinae, prout materiae mutuo se

[128] Der Prolog wurde erstmals ediert von M. Grabmann, Neu aufgefundene lateinische Werke, pp. 65–68. E. Hillenbrand, Op. cit., 49–51, legt eine partielle, wesentlich verbesserte Edition des Prologs vor.

[a] speculatio: speculo *cod.*

[b] mihi: mei *cod.*

[c] quibusdam: quibusdas *cod.*

petunt, quantum potui, diligentius congregando et sic novis novi philosophiae studii studentibus novum ex veteribus libellum offerens suadeo singulis ac omnibus veterem negligentiam abicere et studio philosophiae intentius attendere. Omnium enim bonorum mater est et suis amatoribus omnia bona pariter cum illa adveniunt et innumerabilis honestas per manus illius eisdem distribuitur magnifice.

(4) Hoc quoque consulo diligentius fonti sapientiae, Verbo Dei Christo Iesu, singulari se devotione affectuosius applicare. Velox namque est sermo eius et ubi ipse magister est, citissime discitur, quod docetur. Necnon derelictis delictis primum studium virtutibus impendere, quia secundum doctrinam PHILOSOPHI in *Ethicis* non bene possibile est in virtutibus intellectualibus quemquam proficere, qui prius passiones moralium virtutum iugo minime subiungavit. Ratio enim semper deprecans ad optima non induitur scientia, nisi refrenetur frequentia dominii passionum. Nec mirum, cum secundum omnium philosophorum et doctorum doctrinam separatio a materia sit causa intelligibilitas activae et passivae, quod absorptus a materialibus et carnalibus numquam possit[d] vel raro proficere. His intendentes studentes proficant in virtutibus et procul dubio abundabunt scientiae utilitatibus at fructibus.

(5) Verum, ne amplius intentionem meam manifestare differam, praesens opusculum ordine quattuor causarum in quattuor libros philosophorum et doctorum et maxime doctorum ordinis mei et specialiter venerabilium doctorum fratris THOMAE DE AQUINO et (1va) domini[e] ALBERTI, duorum magnorum luminarum Ecclesiae, dicta connectendo sic distinxi, quod in *primo* libro dicitur de omni agente sive creato sive increato, eorum actionem et modum cognoscendi et quaecumque de hac materia dicenda sunt pro meo posse declarando.

(6) In *secundo* libro de materia et, quia materia est subiectum transmutationis et motus et omnis motus est in loco et mensuratur tempore, quae sunt quaedam quantitates et quantitatis passiones sunt finitae et infinitae, ideo in eodem dicemus de motu in communi et de omnibus speciebus eius, de loco et tempore et de omnibus aliis mensuris et ultimo de infinito.

(7) In *tertio* libro dicemus de omnibus formis tam materialibus quam immaterialibus, substantialibus, accidentalibus, naturalibus, artificialibus, realibus, intentionalibus, et, quaecumque circa hanc materiam quaestiunculae[f] oriri potuerunt, pro meo modulo explicabo. In qua etiam parte, cum de formis immaterialibus dicetur, mentio fiet de omni intellectu et voluntate, cuiuslibet intellectus actum intelligendi, obiectum at modum et, quaecumque de hoc inveniri potuerint, plene et succincte applicando; insuper de incorruptibilitate substantiarum intellectualium et pluribus aliis, ut in prosequendo patebit, alio-

[d] possit: possint *cod.*
[e] domini: domino *cod.*
[f] quaestiunculae: quaestiuncale *cod.*

rum dicta approbata his astringam et, quia omnem formam aliquod esse consequitur, insuper, quia forma in quibusdam potior pars essentiae vel, ut magis proprie dicatur, principalius pertinens ad essentiam, quae essentia collocatur in aliquo[g] praedicamento, ideo ultimo de esse et essentia et praedicamentis dicendo tertium librum terminabo.

(8) In *quarto* libro de felicitate, quae est finis nostrarum operationum et de actibus virtuosis et habitibus moralibus et eorum generationibus, per quae felicitas attingitur[h], aliqua[i] edisseram. Ultimo ponam definitiones, quas ponit PHILOSOPHUS in V et alias, secundum ordinem alphabeti, per quas contra has materias alias factas rationes ac fieri pos(1vb)sibiles eo facilius queat solvere unusquisque ac ad omnia argumenta solutionibus abundare omnes materias, quas in praedictis libris directe introducere non volui, praedictis distinctionibus inserendo.

(9) In his autem omnibus ordinem doctrinae materias, prout se mutuo petunt, ponendo et a notioribus nobis ad notiora simpliciter procedendo, quantum possum melius observabo, scilicet quoniam inter huiusmodi materias pertractandas, quaedam sint, ad quas potest argui ratione multiplici, quaedam vero, ad quas abundantia deficit arguendi, quaedam, de quibus diversa diversorum est opinio, quaedam, de quibus omnes similiter opinantur, hinc est, quod in quibusdam sine argumentis habet sola veritas declarari, in quibusdam vero habent opiniones diversorum cum motivis ipsorum ac eorum solutionibus recitari.

(10) Hoc tamen advertendum, quod ubicumque ponentur argumenta, quod non in principio, sed ponuntur post habitam veritatem et non quaecumque, sed quae videntur[j] difficultatem inducere specialem; similiter non quaecumque opinio recitatur, sed quae prae aliis famosior et solemnior reputatur.

(11) Verum, quia compilatio rudis ac puerilis correctione ac lima noscitur indigere, vobis, reverende pater mi, limam reservavi: et hoc opusculum Deo volente et vestra correctio cunctis redeat utile in proficientium statu existentibus et auctoritas praesumptionis a me auferat opprobrium, per omnia benedictus Deus.

[g] aliquo: alio *cod.*
[h] attingitur: attingit *cod.*
[i] aliqua: aliquam *cod.*
[j] videntur: videtur *cod.*

Anhang IV

Inhaltsverzeichnis der Summa

Vorbemerkung: Die Gliederung der *Summa* ist nicht unproblematisch, da die Tabula am Ende des Cod. Vat. Lat. 3091 (293va–296vb) nur unvollständig über den genauen Inhalt der *Summa* orientiert. Zudem kann sie einem Inhaltsverzeichnis nicht zugrundegelegt werden, da sie die innere Logik des Aufbaus, wie sie Nikolaus in den kurzen *Proömien,* die er den einzelnen Teilen und Abschnitten voranstellt, ausführt, in keiner Weise verdeutlicht. Die folgende Übersicht hält sich deshalb ausschließlich an diese *prooemia* und versucht, die darin vorgeführte Struktur so streng wie möglich zu befolgen (insbesondere was die Numerierung der einzelnen Abschnitte betrifft). Da Nikolaus (wenn man von einigen Querverweisen, in denen von Traktaten und Artikeln die Rede ist, absieht) außer der Einteilung in *libri* keine präzisen und endgültigen Hinweise zur Gliederung des Stoffes gibt, haben wir die einzelnen Bücher in Traktate, Sektionen, Quaestionen und Artikel eingeteilt, wobei die aus den Proömien ersichtliche Über- und Unterordnung nach Möglichkeit respektiert wurde.

Die folgende Übersicht zu den von Nikolaus behandelten Themen soll *primär* Einblick verschaffen in den *Inhalt* des Werkes. Überdies sollen durch die Angabe der Fundorte in Klammern ( ) weitere Recherchen erleichtert werden. Die vorgelegte Gliederung des *zweiten* und *dritten* Buches ist vorläufig, da erst die vollständige Edition dieser Teile ermöglichen wird, das Problem des Gliederungsprinzips definitiv zu lösen.

Nicolaus de Argentina, *Summa*

Conspectus materiae.

Prologus totius libri. (1ra–1vb)

Liber primus: de causa efficiente. (1vb–75rb)
Prologus libri primi. (1vb–2ra)

Tractatus primus: *De agente creato in communi.* (2ra–13vb)
Quaestio 1: Utrum agens creatum possit materiam producere vel corrumpere. (2ra–2vb)
Quaestio 2: Utrum actio agentis creati se extendit ad quantitatem materiae. (2vb–3rb)
Quaestio 3: Utrum agens creatum possit producere vel destruere formam separatam ut angelum. (3rb–3vb)

Quaestio 4: Utrum agens creatum possit producere vel auferre formam eius facultatem excedentem ut gratiam. (3vb–4ra)
Quaestio 5: Utrum agens creatum possit destruere unam formam absque eo, quod educat aliam. (4ra–4vb)
Quaestio 6: Utrum agens creatum possit formam destructam eandem numero reparare. (4vb–5va)
Quaestio 7: Utrum agentia creata communicent in aliquo et in quo. (5va–6ra)
Quaestio 8: Quis sit modus agendi agentis creati. (6ra–7ra)
Quaestio 9: Utrum forma educetur de potentia materiae et quis sit modus educendi. (7ra–13vb)
articulus primus: Quid sit educere formam de potentia materiae vel de potentia subiecti. (7ra–8rb)
articulus secundus: Ponuntur sex notabilia, ex quibus apparebunt diversi modi eductionis de potentia materiae vel subiecti. (8rb–9vb)
articulus tertius: Declaratur magis in speciali modus eductionis formarum substantialium de potentia materiae. (9vb–10rb)
articulus quartus: Dubitatur, utrum dispositiones ad formam substantialem disponentes cedant ante eius adventum et relinquant materiam in pura potentia et respondetur tribus rationibus. (10rb–13vb)

TRACTATUS SECUNDUS: *De agente creato in speciali.* (13vb–14vb)
Prooemium (14ra)
Quaestio 1: Utrum agens naturale et artificiale differant et in quo. (14ra–14rb)
Quaestio 2: Utrum agens principale et instrumentale differant et in quo. (14rb–14vb)

TRACTATUS TERTIUS: *De potentia agentis increati in communi.* (14vb–33va)
Prooemium (14vb)
Sectio prima: Quid excludatur a potentia divina in communi. (14vb–15rb)
Quaestio 1: Utrum aliquid actioni Dei subterfugiat. (14vb–15rb)
Sectio secunda: De extensione divinae potentiae. (15rb–33va)
Prooemium (15rb–15va)
Quaestio 1: Utrum sit tantum unum primum principium. (15va–18ra)
articulus primus: Ostenditur, quod non possunt esse plura principia simpliciter prima. (15va–17ra)
articulus secundus: Solvuntur rationes, quae possunt argui in oppositum. (17ra–18ra)

Quaestio 2: Utrum ab uno principio possint immediate plura procedere. (18ra–20vb)
articulus primus: Ostenditur, quod ab uno simplici possunt immediate procedere plura. (18ra–18vb)
articulus secundus: Adducuntur auctoritates philosophorum, quae videntur contrariae huic veritati. (18vb–19va)
articulus tertius: Ponuntur rationes in oppositum et solvuntur. (19va–20vb)

Quaestio 3: Utrum res processerint a primo per creationem. (20vb–22va)
articulus primus: Dicitur aliquid in communi de modis productionis. (20vb–21rb)
articulus secundus: Ostenditur magis in speciali, quid importat creatio. (21rb–21vb)
articulus tertius: Ostenditur, quod Deo convenit creare. (21vb–22va)

Quaestio 4: Utrum potentia creandi possit alicui secundo agenti communicari. (22va–25vb)
articulus primus: Ponuntur rationes unius opinionis et solvuntur. (22vb–23vb)
articulus secundus: Ponuntur rationes alterius opinionis et solvuntur. (23vb–24rb)
articulus tertius: Ponitur defensio unius rationis primae opinionis. (24rb–24vb)
articulus quartus: Videtur, in quo differant creatio et conservatio, fieri et factum esse in rebus creatis. (24vb–25vb)

Quaestio 5: Utrum res vel mundus possint fuisse ab aeterno per creationem. (25vb–29ra)
articulus primus: Ponitur distinctio de fieri et his, quae fiunt. (25vb–26rb)
articulus secundus: Ponitur distinctio de possibili. (26rb–26vb)
articulus tertius: Probatur propositum. (26vb–29ra)
a. Ponuntur rationes sumptae ex ratione ipsius fieri. (26vb–27vb)
b. Ponuntur rationes sumptae ex ratione possibilis et impossibilis. (27vb–29ra)

Quaestio 6: Utrum demonstrative possit probari mundum incepisse. (29rb–33va)
articulus primus: Ponuntur rationes ostendentes mundum fuisse ab aeterno et solvuntur. (29rb–30va)
articulus secundus: Ponuntur rationes eorum, qui dicunt demonstrative posse probari mundum incepisse et solvuntur. (30va–33va)

TRACTATUS QUARTUS: *De divina potentia in speciali.* (33va–75rb)
Prooemium (33va)

Sectio prima: Quomodo divina potentia se habeat ad materiam. (33va–40rb)
Prooemium (33va–33vb)
Quaestio 1: Utrum Deus possit facere materiam sine forma. (33vb–39vb)
Prooemium (33vb)
articulus primus: Ponitur una opinio, quae dicit, quod Deus possit facere materiam esse actu sine forma cum suis rationibus et earum solutionibus. (33vb–35va)
articulus secundus: Ponitur alia opinio, quae dicit, quod Deus possit facere materiam sub esse possibili sine forma cum suis rationibus et earum solutionibus. (35va–38rb)
a. Ponuntur quattuor rationes, quibus ostenditur, quod natura hoc non potest. (35va–35vb)
b. Ponuntur septem rationes, quibus probatur, quod Deus sua virtute possit facere materiam sub esse possibili sine forma. (35vb–36rb)
c. Ponuntur septem rationes, quae adducuntur contra hanc positionem. (36rb–36va)
d. Recitantur eorum solutiones harum rationum et reprobantur. (36va–37vb)
e. Respondetur ad rationes, quibus suam intentionem confirmant. (37vb–38rb)
articulus tertius: Ponitur tertia opinio, quae dicit, quod Deus nullo modo potest facere materiam sine forma. (38rb–39vb)
Quaestio 2: Utrum Deus possit hanc materiam in illam convertere. (39vb)
Quaestio 3: Utrum Deus possit immediate movere materiam ad formam. (39vb–40ra)
Quaestio 4: Utrum Deus possit movere aliquod corpus immediate. (40ra–40rb)

Sectio secunda: Quomodo divina potentia se habeat ad quantitatem. (40rb–47va)
Quaestio 1: Utrum Deus possit aliquid augmentare vel diminuere sine additione vel subtractione materiae. (40rb)
Quaestio 2: Utrum Deus possit facere unum corpus esse in diversis locis. (40rb–40va)
Quaestio 3: Utrum Deus possit facere infinitum in actu. (40va–47va)

Prooemium (40va–40vb)
articulus primus: Ponuntur tres distinctiones. (40vb–41rb)
articulus secundus: Declaratur, quod Deus non possit facere infinitum in actu in per se ordinatis. (41rb–41va)
articulus tertius: Ponitur opinio dicens Deum posse facere infinitum multitudine in ordinatis per accidens cum eius rationibus et rationum solutionibus. (41va–43ra)
articulus quartus: Ponitur opinio dicens Deum posse facere infinitum magnitudine cum eius rationibus. (43ra–44rb)
articulus quintus: Ponitur opinio, quae videtur verior dicens Deum non posse facere infinitum multitudine nec etiam magnitudine cum eius rationibus et rationum solutionibus. (44rb–47va)

Sectio tertia: Quomodo divina potentia se habeat ad formas materiales. (47va–69ra)
Prooemium (47va)
Quaestio 1: Utrum Deus possit formam corruptam eandem numero reparare. (47va–48ra)
Quaestio 2: Utrum Deus possit facere accidens sine subiecto. (48ra–69ra)
Prooemium (48ra)
articulus primus: Ponitur prima opinio dicens Deum posse facere omne accidens sine subiecto. (48ra–56va)
a. Ostenditur, quale esse habeat accidens et quomodo intelligenda sit separatio accidentis a subiecto et solvuntur quaedam dubia. (48ra–49vb)
b. Ponitur quintuplex distinctio de accidentibus et ostenditur, quod Deus possit facere omne accidens inclusum in prima distinctione sine subiecto et solvuntur rationes in oppositum. (49vb–52ra)
c. Idem ostenditur de accidentibus secundae distinctionis. (52ra–52vb)
d. Idem ostenditur de accidentibus tertiae distinctionis. (52vb–54rb)
e. Idem ostenditur de accidentibus quartae distinctionis. (54rb–55rb)
f. Idem ostenditur de accidentibus quintae distinctionis. (55rb–55vb)
g. Post brevem recapitulationem ostenditur, in quo prima opinio convenit cum opinione media. (55vb–56va)
articulus secundus: Ponitur secunda opinio dicens Deum posse facere nullum accidens sine subiecto. (56va–61va)

a. Ponuntur duae et viginti rationes ostendentes accidens non posse separari a subiecto cum impugnationibus contrariae opinionis. (56va–57vb)
b. Ostenditur, quomodo omnia haec solventur. (57vb–61va)
articulus tertius: Ponitur tertia opinio, quae dicit, quod quaedam accidentia Deus possit facere sine subiecto et quaedam non. (61va–69ra)
a. Investigatur modus unionis substantiae et accidentium. (61va–66vb)
b. Ostenditur propositum. (66vb–67vb)
c. Dissolvuntur illi tres articuli, in quibus haec opinio differt a prima. (67vb–69ra)

Sectio quarta: Quomodo divina potentia se habeat ad formas immateriales. (69ra–70vb)
Quaestio 1: Utrum Deus possit facere plures angelos in una specie. (69ra–70rb)
articulus primus: Ponuntur quattuor notabilia (69ra–70rb)
articulus secundus: Ponuntur opiniones, quae sunt circa hanc quaestionem. (69va–70ra)
articulus tertius: Solvuntur aliquae rationes communes. (70ra–70rb)
Quaestio 2: Utrum Deus possit immediate movere intellectum creatum. (70rb–70va)
Quaestio 3: Utrum Deus possit immediate movere voluntatem. (70va–70vb)

Sectio quinta: Quomodo divina potentia se habeat ad formas specificas. (70vb–71va; 73va–75rb)
Prooemium (73va)
Quaestio 1: Utrum Deus universo poterit addere novam speciem. (73va–75rb)
Quaestio 2: Utrum via naturae possit fieri nova species in universo. (70vb–71ra)
Quaestio 3: An Deux possit facere inter duas species speciem mediam. (71ra–71va)
Quaestio 4: Utrum universum possit facere melius vel res meliores quam fecit. (71va)
Quaestio 5: An Deus possit facere aliquid praeter ordinem rebus indutum. (71va–71vb)
Sectio sexta: De modo actionis divini agentis. (71vb–73va)
Quaestio 1: De modo actionis divini agentis in communi. (71vb–73va)
Quaestio 2: Utrum Deus operetur in quolibet operante. (72rb–72va)

Quaestio 3: Utrum agat omnia immediate vel etiam agat mediantibus secundis agentis. (72va–73va)
articulus primus: Distinctio de immediato. (72va–72vb)
articulus secundus: Quomodo Deus operatur immediate. (72vb–73va)

LIBER SECUNDUS: DE CAUSA MATERIALI. (75rb–237vb)

TRACTATUS PRIMUS: *De materia.* (75rb–95va)
Prooemium (75rb–75va)
Quaestio 1: An materia sit. (75va–75vb)
Quaestio 2: Quid sit materia. (75vb–76vb)
Quaestio 3: Utrum sustentetur per posse vel utrum sua essentia sit sua potentia. (76vb–77va)
Quaestio 4: Utrum in materia sint inchoationes formarum. (77va–79vb)
Quaestio 5: Utrum materia ad quiditatem rei materialis pertineat. (79vb–80va)
Quaestio 6: Utrum materia sit simplex vel composita. (80va–80vb)
Quaestio 7: Utrum materia sit generabilis vel creabilis. (80vb–81ra)
Quaestio 8: Utrum omnium rerum creatarum sit una materia. (81ra–81va)
Quaestio 9: Utrum omnium rerum corruptibilium sit una materia et, si essent plures, utrum posset salvari alteratio et generatio in rebus generabilibus et corruptibilibus; et de modo unitatis materiae. (81va–82va)
Quaestio 10: Utrum caelum habeat materiam et utrum omnium corporum caelestium sit una materia. (82va–83rb)
Quaestio 11: Utrum superiorum et inferiorum sit una materia. (83rb–91ra)
Quaestio 12: Utrum materia sit principium individuationis vel aliquid aliud. (91ra–93ra)
Quaestio 13: Utrum dimensiones interminatae et aliquae dispositiones praecedant formam substantialem in materia. (93ra–95va)

TRACTATUS SECUNDUS: *De motu in communi.* (95va–114ra)
Prooemium (95va)
Quaestio 1: An motus sit et solutio rationum motum non esse probantium. (95va–96rb)
Quaestio 2: Quid sit motus. (96rb–99rb)
Quaestio 3: Errores circa motus quiditatem evelluntur. (99rb–99vb)

Quaestio 4: Videndum est de speciebus ipsius motus, in quibus scilicet praedicamentis esse habeat et in quibus non. (99vb–102ra)
Quaestio 5: De continuitate motus. (102ra–104va)
Quaestio 6: De unitate motus (104va–105va)
Quaestio 7: De motuum oppositione. (105va–106ra)
Quaestio 8: De motuum ad invicem comparatione. (106ra–106rb)
Quaestio 9: De mutato esse. (106rb–108va)
Quaestio 10: De quiete et quietato esse. (108va–109ra)
Quaestio 11: De conditionibus moventis. (109ra–110vb)
Quaestio 12: De conditionibus mobilis. (110vb–113rb)
Quaestio 13: De conditionibus terminorum motus. (113rb)
Quaestio 14: De conditionibus spatii. (113rb–114ra)

TRACTATUS TERTIUS: *De motu locali.* (114rb–157rb)
Prooemium (114rb)

Sectio prima: De motu locali in communi. (114rb–115rb)
Quaestio unica: Utrum motus localis sit prior naturaliter omnibus aliis speciebus motus. (114rb–115rb)

Sectio secunda: De motu locali in speciali: De motu caeli in se. (115rb–120ra)
Prooemium (115rb)
Quaestio 1: Utrum motus caeli sit primus inter omnes motus. (115rb)
Quaestio 2: Utrum motus caeli habeat contrarium. (115rb–116rb)
Quaestio 3: Utrum motus caeli loquendo naturaliter possit esse aeternus. (116ra–117va)
Quaestio 4: Utrum motus caeli sit motus per se. (117va–118ra)
Quaestio 5: Utrum motus caeli sit localis vel situalis. (118ra–118rb)
Quaestio 6: Utrum motus caeli sit causa omnium aliorum motuum. (118rb–120ra)

Sectio tertia: De conditionibus primi mobilis. (120ra–133rb)
Prooemium (120ra)
Quaestio 1: De eis, quae pertinent ad substantiam primi mobilis. (120ra–121ra)
articulus primus: Utrum caelum sit elementum vel elementatum. (120ra–120va)
articulus secundus: Utrum caelum sit generabile et corruptibile. (120va–120vb)
articulus tertius: Utrum caelum sit simplex vel compositum. (120vb–121ra)

Quaestio 2: De eis, quae pertinent ad quantitatem continuam primi mobilis. (121ra–123rb)
articulus primus: Quae sit figura caeli. (121ra–121rb)
articulus secundus: Utrum caelum sit finitum vel infinitum. (121rb–121vb)
articulus tertius: Utrum caelum contineat omnia vel aliquid sit extra ipsum. (121vb–122ra)
articulus quartus: De dextro et sinistro caeli. (122ra–123ra)
articulus quintus: De ante et retro caeli. (123ra)
articulus sextus: De sursum et deorsum ipsius caeli. (123ra–123rb)
Quaestio 3: De eis, quae pertinent ad quantitatem discretam primi mobilis. (123rb–132ra)
Prooemium. (123rb–123va)
articulus primus: An possibile sit esse plures mundos. (123va–124rb)
articulus secundus: An sint plures sphaerae caelestes vel orbes. (124rb)
articulus tertius: De conditionibus caeli empyrei. (124rb–124va)
articulus quartus: De conditionibus caeli cristallini. (124va–125rb)
articulus quintus: De conditionibus firmamenti. (125rb–125vb)
articulus sextus: De motibus planetarum in communi. (125vb–127rb)
a. An aliquis planetarum vel omnes possent moveri motibus propriis vel solum moveantur motu suorum orbium. (125vb–126va)
b. Utrum propter elevationem vel depressionem planetarum oportet ponere semper inter duas sphaeras corpus medium et spatium vacuum vel possibile sit sphaeras contingere. (126va–127rb)
articulus septimus: De effectibus eorum in communi. (127rb–128va)
articulus octavus: De conditionibus Saturni. (128va)
articulus nonus: De conditionibus Iovis. (128va)
articulus decimus: De conditionibus Martis. (128va–128vb)
articulus undecimus: De conditionibus solis. (128vb–130rb)
articulus duodecimus: De conditionibus Veneris (130rb–130vb)
articulus tertius decimus: De conditionibus Mercurii. (130vb)
articulus quartus decimus: De conditionibus lunae. (130vb–132ra)
Quaestio 4: De conditionibus primorum mobilium quantum ad qualitatem (132ra–133rb)
Prooemium. (132ra)
articulus primus: De lumine stellarum. (132ra–132va)
a. Quare una sola pars in oribibus planetarum et in orbe stellarum quaedam luceant et quaedam non. (132rb)
b. De lunatione lunae. (132rb)

c. Quare ex interpositione lunae inter nos et solem accidit eclipsis. (132rb–132va)
articulus secundus: De aliis qualitatibus et primo de raro et denso. (132va–133rb)

Sectio quarta: De conditionibus primorum motorum. (133rb–135vb)
Prooemium. (133rb–133va)
Quaestio 1: Utrum Deus sit motor primi caeli et de conditionibus primi motoris. (133va–134ra)
Quaestio 2: Utrum caelum moveatur ab anima vel ab aliqua alia natura. (134ra–135ra)
Quaestio 3: De comparatione primi motoris ad motores inferiores. (135ra–135rb)
Quaestio 4: De numero motorum. (135rb)
Quaestio 5: De modo, quo movent primi motores. (135rb)
Quaestio 6: De fine motus caeli tam ex parte motorum quam ex parte mobilium. (135rb–135vb)

Sectio quinta: De motu gravium et levium tam simplicium quam mixtorum. (135vb–138ra)
Prooemium. (135vb)
Quaestio 1: Quare non moveantur ab anima. (135vb–136ra)
Quaestio 2: Quomodo habeant principia motus in se. (136ra–137ra)
Quaestia 3: Quomodo gravia et levia moveantur a generante. (137ra–137rb)
Quaestio 4: Utrum motus gravium et levium sit naturalis. (137rb–137va)
Quaestio 5: Quare motus naturalis gravium et levium in fine intendatur. (137va–138ra)

Sectio sexta: De motu progressivo animalium. (138ra–150rb)
Prologus: De motu progressivo animalium in communi. (138ra–138va)
Quaestio 1: De motu cordis. (138va–143va)
articulus primus: Quid moveat ipsum cor. (138va–139rb)
articulus secundus: Qualis sit motus cordis, utrum circularis vel qualis. (139rb–139vb)
articulus tertius: Quare motus eius sit sine lassatione durans per totam vitam animalis. (139vb–140ra)
articulus quartus: Quare motus eius non subiacet voluntati. (140ra–141rb)
articulus quintus: Utrum motus cordis sit principium omium aliorum motuum in toto animali. (141rb–142vb)
articulus sextus: Quis sit motus, quo causat alios motus. (142vb–143va)

Quaestio 2: De principiis motus progressivi in communi. (143va–145ra)
Prooemium. (143va)
articulus primus: Quae sint principia motus progressivi. (143va–143vb)
articulus secundus: Quot sunt principia motus progressivi. (143vb–144rb)
articulus tertius: Quomodo verum sit, quod dicit Philosophus in III De anima, quod huiusmodi principia sint unius speciei. (144rb–144va)
articulus quartus: Quomodo sint reducibilia ad aliquod unum. (144va–145ra)
Quaestio 3: De motu phantasiae. (145ra–146ra)
Prooemium (145ra)
articulus primus: An phantasia possit esse principium motus. (145ra)
articulus secundus: Quare sensus communis vel aliae potentiae sensitivae eodem modo moveant. (145ra–145rb)
articulus tertius: Quis sit modus, quo movet phantasia. 145rb–145va)
Quaestio 4: De motu intellectus practici. (145va–146ra)
Quaestio 5: De motu appetitus. (146ra–148ra)
articulus primus: Quomodo appetitus in nobis sint contrarii. (146ra)
articulus secundus: Quomodo appetitus superior movet inferiorem. (146ra–146rb)
articulus tertius: Utrum potentiae vegetativae possint moveri per appetitum intellectivum sicut sensitivae et appetitus sensitivus. (146rb–146vb)
articulus quartus: Quomodo species practicae, quae sunt intentionales, moveant. (146vb–147va)
articulus quintus: Quare in motu progressivo accidit lassitudo. (147va–147vb)
articulus sextus: Qualis sit iste motus. (147vb–148ra)
Quaestio 6: Quomodo executio motus progressivi fiat per membra. (148ra–149va)
Prooemium (148ra–148rb)
articulus primus: Utrum in omni motu animalis sit aliquid immobile. (148rb–149ra)
articulus secundus: Quod oportet in omni tali motu aliquid firmum et immobile et extra ipsum esse, super quod firmetur et fundetur huiusmodi motus. (149ra–149rb)

articulus tertius: Quibus virtutibus fit executio huius motus per membra. (149rb–149va)
Quaestio 7: De fine motus progressivi. (149va–150rb)

Sectio septima: De motu violento. (150rb–151va)
Prooemium (150rb)
Quaestio 1: Quid sit motus violentus. (150rb–150va)
Quaestio 2: Quare in aliis speciebus motus non invenitur violentus sicut in motu locali. (150vb)
Quaestio 3: Quare huiusmodi motus in fine remittatur. (150vb)
Quaestio 4: Quare nullum violentum perpetuum. (150vb–151ra)
Quaestio 5: Quae sint eius species. (151ra–151va)

Sectio octava: De motu in vacuo. (151va–154vb)
Prooemium (151va–151vb)
Quaestio 1: De motu in vacuo in se. (151vb–153va)
articulus primus: Utrum, si vacuum esset, posset esse motus in eo. (151vb)
articulus secundus: Utrum talis motus compositus esset ex mutatis esse. (151vb–152ra)
articulus tertius: Utrum talis motus esset in instanti temporis nostri. (152ra–153ra)
articulus quartus: Utrum omnia, quae moventur in vacuo, moventur aeque velociter et in instanti. (153ra–153va)
articulus quintus: Utrum vacuum cederet ei, quod moveretur in eo. (153va)
Quaestio 2: De motu in vacuo in ordine ad suam propriam mensuram. (153va–154vb)
Prooemium (153va–153vb)
articulus primus: Utrum, quamvis in vacuo non esset motus proprie sumptus, tamen essent in eo plura mutata esse, illa mensurarentur uno instanti vel pluribus. (153vb–154ra)
articulus secundus: Posito quod pluribus, utrum talia plura facerent tempus continuum. (154ra–154rb)
articulus tertius: Utrum differrent re vel ratione. (154rb)
articulus quartus: Utrum, si motus in vacuo esset, in instanti posset ex eo concludi verificatio contradictoriorum simul. (154rb–154vb)

Sectio nona: De motu locali angeli. (154vb–157rb)
Prooemium (154vb)
Quaestio 1: An angelus possit moveri localiter. (154vb–155rb)
Quaestio 2: Utrum possit transire de extremo ad extremum non per transeundo medium. (155rb–156ra)

Quaestio 3: Utrum moveatur in instanti vel in tempore. (156ra–156va)
Quaestio 4: Utrum motus suus sit proportionalis aliis motibus et tempus eius motus mensurans tempori nostro. (156va–156vb)
Quaestio 5: In quo differat motus, quo se movet per corpus, a motu, quo movet corpus. (156vb–157rb)

TRACTATUS QUARTUS: *De motu augmenti et diminutionis.* (157rb–165ra)
Prooemium (157rb–157va)

Sectio prima: De motu augmenti et diminutionis in se. (157va–158vb)
Quaestio 1: Quid sint huiusmodi motus. (157va–157vb)
Quaestio 2: Quomodo differant ab aliis speciebus motus. (157vb–158ra)
Quaestio 3: Quae sint eius principia. (158ra)
Quaestio 4: Utrum sint ad omnem partem aequaliter vel non. (158ra–158rb)
Quaestio 5: Utrum eiusdem virtutis sit diminuere, cuius est augmentare. (158rb–158va)
Quaestio 6: Utrum motus augmenti aliquando stet. (158va–158vb)

Sectio secunda: De augente et aucto. (159ra–160rb)
Prooemium (159ra)
Quaestio 1: Utrum augens sit corporeum vel incorporeum. (159ra–159va)
Quaestio 2: Utrum quaelibet pars aucti sit aucta. (159va–160rb)

Sectio tertia: De nutritione. (160rb–165ra)
Prooemium (160rb)
Quaestio 1: De nutritione in se. (160rb–161vb)
articulus primus: Utrum nutritio sit motus. (160rb)
articulus secundus: Utrum unus vel plures. (160va–160vb)
articulus tertius: Ad quam speciem motus reducatur. (160vb–161ra)
articulus quartus: Utrum semper sit, dum animal vivit. (161ra–161va)
articulus quintus: Quare in motu nutritionis non accidat lassitudo. (161va)
Quaestio 2: De movente et mobili huius motus. (161va–162rb)
articulus primus: Quid sit movens principale in hoc motu. (161va–161vb)
articulus secundus: Quid sit movens instrumentale. (161vb–162ra)
articulus tertius: Quid sit mobile. (162ra–162rb)
Quaestio 3: De termini huius motus, scilicet nutritivo et nutrito. (162rb–165ra)
Prooemium (162rb–162va)

articulus primus: De nutriente. (162va–164ra)
a. Utrum nutrat simile vel dissimile. (162va)
b. Utrum transeat in substantiam nutriti vel non. (162va–162vb)
c. Utrum nutrimentum convertatur in veritatem humanae naturae. (162vb–164ra)
articulus secundus: De nutrito. (164ra–165ra)
a. Utrum nutritum nutriatur secundum speciem et materiam vel secundum materiam tantum. (164ra–164va)
b. Utrum in omnibus partibus materiae possit fieri deperditio vel restauratio vel in quibusdam tantum. (164va–165ra)

TRACTATUS QUINTUS: *De motu alterationis.* (165ra–168rb)
Prooemium (165ra–165rb)
Quaestio 1: Quid sit motus alterationis et quomodo differt ab aliis speciebus motus et quid in ipso sit movens instrumentale et quid quoque sit mobile. (165rb–165vb)
Quaestio 2: Quot requiruntur et quae ad veram alterationem et physicam. (165vb–166ra)
Quaestio 3: Ex quo alteratio ponitur in definitione mixtionis videndum est breviter de ipsa mixtione. (166ra–167ra)
Quaestio 4: De alterationibus, quae non sunt physicae proprie loquendo, sed sunt alterationes metaphysicae. (167ra–168rb)
Prooemium (167ra)
articulus primus: De alteratione, quae est in qualitatibus intentionalibus materialibus. (167ra–167vb)
a. Utrum in illuminatione aeris vel in immutatione eius ab intentionibus colorum vel aliis intentionibus sint plura mutata esse. (167ra–167rb)
b. Posito quod sint plura, utrum mensurentur pluribus instantibus vel uno. (167rb–167va)
c. Utrum inter talia mutata esse cadat moveri medium vel utrum possint dici motus. (167va–167vb)
articulus secundus: De immutatione intellectus angeli vel etiam nostri a speciebus intelligibilibus, quae sunt intentiones immateriales. (167vb–168rb)

TRACTATUS SEXTUS: *De generatione et corruptione.* (168rb–169rb)
Prooemium (168rb)
Quaestio 1: Quid sint generatio et corruptio et utrum sint mutationes vel motus. (168rb–168vb)

Quaestio 2: Quid sit movens principale et quid instrumentale in istis mutationibus. (168vb–169ra)
Quaestio 3: Quid sit mobile in generatione et corruptione. (169ra–169rb)

TRACTATUS SEPTIMUS: *De loco.* (169rb–176rb)
Prooemium (169rb)
Sectio prima: De loco in se et absolute. (169rb–173vb)
Quaestio 1: Utrum locus sit. (169rb–170rb)
Quaestio 2: Quid sit locus. (170rb–170vb)
Quaestio 3: Destructio errorum antiquorum circa quiditatem loci errantes. (170vb–172rb)
Quaestio 4: Ponitur divisio loci et declarantur proprietates eius. (172rb–173va)
Quaestio 5: De sex distantiis loci. (173va–173vb)
Sectio secunda: De loco in ordine ad locata. (173vb–176rb)
Prooemium (173vb)
Quaestio unica: De loco in ordine ad locata in communi. (173vb–176rb)
articulus primus: Quot sint modi essendi in loco et quare tot. (173vb–174ra)
articulus secundus: Quid sint modi essendi in loco. (174ra–174rb)
articulus tertius: Utrum aliquid primo possit esse in seipso aliquo modo. (174rb–176rb)

TRACTATUS OCTAVUS: *De mensuris in communi.* (176rb–179va)
Prooemium (176rb–176va)
Quaestio 1: Ubi reperiatur primo ratio mensurae et a quo translata sit. (176va–177ra)
articulus primus: Ostenditur, quod ratio mensurae primo et principaliter competit quantitati et principalius quantitati discretae. (176va–176vb)
articulus secundus: Ostenditur, quod quidam modi quantitatis reperiuntur etiam in aliis generibus. (176vb–177ra)
Quaestio 2: Ostenditur, quod mensura mensurat in unoquoque genere. (177ra–177vb)
Quaestio 3: Distinctio de mensuris et quot sunt genera mensurarum. (177vb–179va)

TRACTATUS NONUS: *De mensuris durationis in speciali: De tempore nostro.* (179va–195vb)
Prooemium (179va)
Sectio prima: De tempore in se et absolute. (179va–195rb)
Quaestio 1: An tempus sit. (179va–180vb)

Quaestio 2: Utrum sit quidam numerus. (180vb–182rb)
Quaestio 3: Utrum tempus sit numerus prioris vel posterioris. (182rb–183rb)
Quaestio 4: Utrum tempus sit solum passio primi motus vel multiplicetur ad multiplicationem motuum. (183rb–185vb)
Quaestio 5: An tempus sit primus motus vel prima sphaera vel tantum habeat esse in anima. (185vb–194rb)
Quaestio 6: Utrum tempus sit quantitas discreta vel continua et quare potius sit in genere quantitatis quam motus. (194rb–195rb)

Sectio secunda: De tempore in ordine ad ea, quae mensurat. (195rb–195vb)
Prooemium (195rb)
Quaestio 1: Utrum omnis motus et mutatio mensuretur tempore. (195rb–195va)
Quaestio 2: Utrum quies sit in tempore. (195va–195vb)
Quaestio 3: Utrum necessaria et penitus immobilia sint in tempore. (195vb)
Quaestio 4: Utrum substantia rerum corruptibilium vel esse substantiale eorum mensuretur tempore. (195vb)

TRACTATUS DECIMUS: *De nunc temporis.* (195vb–205rb)
Prooemium (195vb)
Quaestio 1: Quid sit nunc temporis. (195vb–198ra)
Quaestio 2: Utrum unum nunc sit in tempore vel plura. (198ra–199va)
Quaestio 3: Utrum differant nunc, quod est mensura primi mobilis et nunc vel instans mensurans aliquod mutatum esse primi motus. (199va–201va)
Quaestio 4: In quo differant nunc mensurae successivae et mensurae permanentis et in quo differt nunc mensurae propriae a nunc mensurae extrinsecae. (201va–203rb)
Quaestio 5: Utrum nunc possit habere rationem plurium signorum. (203rb–204va)
Quaestio 6: De diversis acceptionibus et proprietatibus ipsius nunc. (204va–205rb)

TRACTATUS UNDECIMUS: *De tempore angelorum.* (205rb–215ra)
Prooemium (205rb)
Quaestio 1: An operationes angelorum mensurentur tempore et quid sit tale tempus. (205rb–206vb)
Quaestio 2: Cum angeli diversas operationes habeant, quae sunt illae operationes, quae mensurantur tempore. (206vb–208rb)
Quaestio 3: Utrum illud tempus sit quid naturale vel quid ad placitum. (208rb–208va)

Quaestio 4: Utrum tempus illud sit compositum ex instantibus. (208va–210rb)
Quaestio 5: Utrum plura instantia illius temporis possint esse cum uno instanti temporis nostri. (210rb–212rb)
Quaestio 6: Utrum unum sit tale tempus in omnibus eis vel sint plura. (212rb–212va)
Quaestio 7: In quo praedicamento sit illud tempus. (212va–215ra)

TRACTATUS DUODECIMUS: *De aevo.* (215ra–232rb)
Prooemium (215ra)
Quaestio 1: An esse substantiarum separatarum et etiam aliquarum corporalium aevo mensuretur et quid sit aevum. (215ra–215vb)
Quaestio 2: Utrum sit unum aevum omnium aeviternorum vel plura. (215vb–218va)
Quaestio 3: In quo sit aevum sicut in subiecto. (218va–221va)
Quaestio 4: Utrum aevum idem sit realiter quod esse aeviternorum. (221va–223rb)
Quaestio 5: Utrum aevum per se faciat praedicamentum et in quo praedicamento sit. (223rb–225va)
Quaestio 6: An aevum idem sit quod suum nunc. (225va–226rb)
Quaestio 7: An idem sit nunc temporis et nunc aevi. (226rb–229va)
Quaestio 8: Utrum in aevo sit vel esse possit successio. (229va–232rb)

TRACTATUS TERTIUS DECIMUS: *De aeternitate.* (232rb–232vb)
Quaestio unica: Quid sit aeternitas et quod esse aeternum simpliciter et solius Dei proprium est et quod aeternitas non differt a suo nunc. (232rb–232vb)

TRACTATUS QUARTUS DECIMUS: *De infinito.* (232vb–237vb)
Prooemium (232vb–233ra)

Sectio prima: De definitione infiniti. (233ra–234rb)
Quaestio 1: Utrum finitum et infinitum congruunt quantitati. (233ra–233rb)
Quaestio 2: Utrum quaelibet pars infiniti esset infinita, si dare esset infinitum in actu. (233rb–233va)
Quaestio 3: Utrum sit dare infinitum in potentia. (233va–233vb)
Quaestio 4: Utrum vera sit positio Pythagoricorum dicentium infinitam esse substantiam. (233vb–234rb)
Quaestio 5: Utrum infinitum habet per se modum totius vel partis. (234rb)

Sectio secunda: De divisione infiniti. (234rb–237vb)
Prooemium (234rb–234va)
Quaestio unica: De definitione infiniti, secundum quod reperitur in quantitate continua. (234va–237vb)
articulus primus: Aliquae dubitationes circa definitionem infiniti. (234va–236ra)
articulus secundus: Utrum magnitudo secundum additionem crescere possit in infinitum. (236ra–236va)
articulus tertius: Utrum corpus possit vel non possit protendi in infinitum. (236va–237vb)

LIBER TERTIUS: DE FORMIS. (237vb–293va)
Prooemium (237vb–238ra)

TRACTATUS PRIMUS: *De formis materialibus in communi.* (238ra–240ra)
Quaestio 1: Quid sit forma et quae conditiones consequantur universaliter omnem formam et specialiter materialem formam. (238ra–238rb)
Quaestio 2: Dubitationes circa primam et secundam definitionem formae. (238rb–240ra)
articulus primus: Quare omnem formam consequatur aliquod esse. (238rb–238va)
articulus secundus: Quare omnem formam consequatur aliqua operatio. (238va–239rb)
articulus tertius: Quare nulla forma substantialis maxime potest esse immediatum principium operationis. (239rb–239vb)
articulus quartus: Quare omnis forma sit simplicis formae essentia et invariabilis. (239vb–240ra)

TRACTATUS SECUNDUS: *De formis materialibus in speciali.* (240ra–256rb)
Prooemium (240ra)

Sectio prima: De qualitatibus primis. (240ra–241vb)
Quaestio 1: Definitiones qualitatum primarum. (240ra–240vb)
Quaestio 2: Quod primae qualitates non sunt formae substantiales elementorum. (241ra–241rb)
Quaestio 3: Quare dicantur primae qualitates. (241rb)
Quaestio 4: Distinctiones primarum qualitatum. (241rb–241vb)
Quaestio 5: De numero primarum qualitatum. (241vb)

Sectio secunda: De qualitatibus secundis: De coloribus. (241vb–244vb)
Prooemium (241vb)
Quaestio 1: Quid sit color. (241vb–242vb)
Quaestio 2: Solvuntur difficultates circa coloris descriptiones. (242vb–243vb)
Quaestio 3: Quomodo generantur extremi colores in corpore terminato. (243vb–243'va)
Quaestio 4: Quomodo generantur medii colores in corpore terminato. (243'va–244va)
Quaestio 5: Quomodo generantur colores in corpore non terminato, sicut sunt nubes. (244va–244vb)

Sectio tertia: De saporibus. (244vb–246rb)
Prooemium (244vb–245ra)
Quaestio 1: Utrum sapor sit qualitas simplicis vel compositi vel utrum sit qualitas prima vel secunda. (245ra–245rb)
Quaestio 2: Utrum sapor sit humidi vel sicci actu vaporativi. (245rb–245va)
Quaestio 3: Quot sint causae saporum. (245va–246ra)
Quaestio 4: De generatione saporum et numero. (246ra–246rb)

Sectio quarta: De odoribus. (246rb–248ra)
Prooemium (246rb)
Quaestio 1: Utrum odor sit qualitas simplex vel composita. (246rb–246va)
Quaestio 2: Qualiter odor sit actus calidi et sicci. (246va–246vb)
Quaestio 3: Qualiter sit passio saporis. (246vb–247va)
Quaestio 4: Utrum sit sequela totius complexionis rei odorantis. (247va)
Quaestio 5: De speciebus et differentis odoris. (247va–248ra)

Sectio quinta: De sono in communi. (248ra–251vb)
Prooemium (248ra–248rb)
Quaestio 1: Quid sit sonus. (248rb–249ra)
Quaestio 2: Quomodo sonus alteret medium et quomodo sensum. (249ra–249va)
Quaestio 3: Utrum sonus generatur tantum in uno aere numero vel in multis partibus aeris successive. (249va–249vb)
Quaestio 4: Utrum generatio soni sit naturalis vel violenta. (249vb–250rb)
Quaestio 5: Utrum soni obviantes sibi in aere se mutuo corrumpant. (250rb–250vb)
Quaestio 6: Cui per se competat sonare. (250vb–251rb)
Quaestio 7: Quot modis generetur sonus. (251rb–251vb)

Sectio sexta: De sono in speciali. (251vb–256rb)
Prooemium (251vb–252ra)
Quaestio 1: De echo. (252ra–252va)
articulus primus: Quid sit et utrum in eo fiat reflectio eiusdem aeris percussi. (252ra–252rb)
articulus secundus: Utrum semper fiat et si sic, quare non semper audiatur. (252rb)
articulus tertius: Quare frequenter auditur echon ad montes et ad silvas altas. (252rb–252va)
Quaestio 2: De voce. (252va–256rb)
articulus primus: Quid sit vox. (252va–253rb)
articulus secundus: Utrum vox semper sit signum imaginationis vel affectus vel naturae. (253rb–253va)
articulus tertius: Specialiter de voce significante intellectum et mentis affectum et quaeritur, unde habeat et per quem modum significet mentis affectum. (253va–254vb)
articulus quartus: Utrum sermo sit homini naturalis vel non. (254vb–255ra)
articulus quintus: Utrum voces significent res vel passiones animae. (255ra–255va)
articulus sextus: De differentiis vocum et numero. (255va–256ra)
articulus septimus: De mutatione vocum secundum aetatem et sexum. (256ra–256rb)

TRACTATUS TERTIUS: *De formis artificialibus.* (256rb–258vb)
Prooemium (256rb)
Quaestio 1: An formae artificiales educantur de potentia materiae vel de potentia subiecti vel inducantur ab extra. (256rb–257va)
Quaestio 2: Utrum productivum principium earum sit sola forma vel compositum. (257va–257vb)
Quaestio 3: Quomodo differant a formis naturalibus. (257vb–258ra)
Quaestio 4: Utrum formae artificiales sint aliquo modo principium motus et utrum possint dici naturales. (258ra–258rb)
Quaestio 5: Quare omnes formae artificiales sint accidentales. (258rb–258vb)

TRACTATUS QUARTUS: *De formis intentionalibus.* (258vb–271vb)
Prooemium (258vb–259ra)

Sectio prima: De formis intentionalibus in communi. (259ra–265va)
Quaestio 1: Quid sit forma intentionalis. (259ra–260vb)

Quaestio 2: Utrum ipsa educatur de potentia materiae vel subiecti et quare in eis genitum multo plus assimilatur generanti quam in generationibus realium formarum. (260vb–261ra)
Quaestio 3: Utrum principium productivum formarum intentionalium sit forma vel compositum. (261ra–261vb)
Quaestio 4: Quae sint conditiones formarum intentionalium vel quare competant eis tales conditiones, scilicet quare non habeant contrarietatem et quare producantur in instanti. (261vb–265rb)

Sectio secunda: De formis intentionalibus in speciali et primo de lumine. (265va–269ra)
Prooemium (265va)
Quaestio 1: Quid sit lumen, quod descendit a corporibus luminosis. (265va–267ra)
Quaestio 2: Utrum lumen in aere sit qualitas intentionalis vel realis. (267rb–268rb)
Quaestio 3: Utrum lumen ignis et lumen superiorum corporum sunt unius rationis. (268rb)
Quaestio 4: Quomodo ad multiplicationem luminis consequatur calor. (268rb–268vb)
Quaestio 5: Quare ignis inter omnia alia elementa magis luceat et tamen non luceat nisi in materia aliena. (268vb–269ra)
Quaestio 6: Quae sit differentia luminis, lucis, splendoris et radii et aliorum, per quae natura lucis exprimitur. (269ra)

Sectio tertia: De forma, quae apparet in speculo. (269ra–270vb)
Prooemium. (269ra–269rb)
Quaestio 1: De forma in se. (269rb–269vb)
Quaestio 2: De forma gratia recipientis. (269vb–270va)
articulus primus: In quo sit talis forma sicut in subiecto. (269vb–270ra)
articulus secundus: Utrum talis forma in speculo sit secundum superficiem vel solum recipiatur in eo ut in puncto et quare interdum appareat in superficie, aliquando vero in profundo. (270ra–270rb)
articulus tertius: Secundum quam naturam competat speculo recipere talem formam vel quibuscumque aliis sicut quibusdam metallis. (270rb–270va)
Quaestio 3: De forma gratia generantis. (270va–270vb)
articulus primus: Quare anterior pars aspicientis citius videatur quam posterior. (270va–270vb)

articulus secundus: Quare in quibusdam speculis superius apparet inferius et e converso et quare in quibusdam apparent plures facies ad unum aspectum, in quibusdam non. (270vb)

Sectio quarta: De speciebus existentibus in potentiis sensitivis. (270vb–271vb)
Prooemium. (270vb–271ra)
Quaestio 1: Quare species intentionales diu maneant in sensu. (271ra–271vb)
Quaestio 2: Quare plures tales formae possint esse simul secundum habitum et non secundum actum. (271vb)

TRACTATUS QUINTUS: *De formis substantialibus in generali.* (271vb–277ra)
Prooemium (271vb–272ra)
Quaestio 1: Quid sit forma substantialis. (272ra)
Quaestio 2: Utrum in ipsis possit esse gradus ita, quod unius rei sint plures formae substantiales. (272ra–274vb)
Quaestio 3: Quot modis possint poni gradus in formis. (274vb–275rb)
Quaestio 4: Quare forma substantialis materialis multiplicabilis est secundum numerum in eadem specie et formae separatae a materia non sunt multiplicabiles. (275rb–276vb)
Quaestio 5: Quot et qualium operationum principium sit forma substantialis. (276vb–277ra)

TRACTATUS SEXTUS: *De formis substantialibus in speciali.* (277ra–293va)
Prooemium (277ra)

Sectio prima: De formis elementorum. (277ra–284ra)
Quaestio 1: De elementis in communi. (277ra–278vb)
articulus primus: Quot modis dicatur elementum et quid sit elementum et quid sit forma substantialis elementi. (277ra–277rb)
articulus secundus: Opiniones antiquorum philosophorum circa elementa. (277rb–278ra)
articulus tertius: De generatione et corruptione elementorum. (278ra–278vb)
Quaestio 2: De elementis in speciali. (278vb–284ra)
articulus primus: De igne. (278vb–279vb)
articulus secundus: De aere. (279vb–280va)
articulus tertius: De aqua. (280va–283rb)
articulus quartus: De terra. (283rb–284ra)

Sectio secunda: De formis mixtorum et de ipsis mixtis inanimatis. (284ra–291vb)
Prooemium (284ra–284rb)
Quaestio 1: De mixtis primae compositionis in generali. (284rb–284vb)
articulus unicus: De vapore in generali. (284rb–284vb)
Quaestio 2: De impressionibus aeris in speciali. (284vb–291ra)
articulus primus: De impressionibus aeris, quae generantur ex vapore sicco tantum. (284vb–285va)
articulus secundus: De impressionibus aeris quae generantur ex humido tantum. (285va–287ra)
articulus tertius: De ventis et eorum causa. (287ra–288rb)
articulus quartus: De tonitruo. (288rb–289vb)
articulus quintus: De terrae motu. (289vb–290rb)
articulus sextus: De iride et circulis solis et lunae, de cometibus et coloribus nubium et nebularum et de galaxia. (290rb–291ra)
Quaestio 3: De formis substantialibus mixtorum inanimatorum: De metallis. (291ra–291vb)

Sectio tertia: De forma substantiali mixtorum animatorum, scilicet de anima. (291vb–293va)
Quaestio 1: De natura animae et definitionibus eius. (291vb–293va)

Anhang V:

Beispiel der Arbeitsweise des Nikolaus

Summa, Liber I, Tractatus III,
Sectio 2, q. 1, art. 2

(17rb) Et per hoc solum possunt argui possibilia contra hoc, quod est secundum principale.

[1] Si enim dicatur secundum Philosophum IV Metaphysicae: *Ubicumque est dare magis et minus,* ibi est dare *simpliciter; sed est dare magis et minus malum; ergo est dare simpliciter malum et* summum *malum. Ergo sunt duo principia, unum* summum *bonum, a quo procedunt omnia bona,* et *aliud summe malum, a quo omnia mala.*

[1] Aegidius Romanus, *Quaestiones de esse et essentia,* q. 1, Venetiis 1503, 2ra:
Ubicumque est dare magis et minus, et simpliciter. Sed est dare magis et minus malum, ergo est dare simpliciter malum et summe malum. Ergo sunt duo principia, unum summe malum, a quo procedunt omnia mala, et aliud summe bonum, a quo procedunt omnia bona.

[2] Praeterea in *II De caelo et mundo* scribitur: *Si unum contrariorum fuerit in natura et reliquum; sed summum malum est contrarium summo bono, sicut et malum bono. Ergo, cum sit quoddam summum bonum, quod est principium primum omnium bonorum, videtur* etiam *unum summum malum, quod est primum principium omnium malorum. Et sic erunt duo prima principia.*

[2] Thomas Aquinas, *Commentum in secundum librum Sententiarum,* d. 1 q. 1 a. 1 arg. 1, ed. Mandonnet, Paris 1929, 10:
Quia, secundum Philosophum, II Caeli et mundi, text. 18, si unum contrariorum fuerit in natura, et reliquum. Sed summum malum est contrarium summo bono, sicut et malum bono. Ergo cum sit quoddam summum bonum, quod est principium primum omnium bonorum, videtur quod sit et unum summum malum, quod est principium primum omnium malorum: et sic erunt duo prima principia.

[3] Ad primum istorum *dicendum, quod ubicumque est dare magis et minus, ibi est dare simpliciter non quocumque modo, sed respectu cuius sumitur magis et minus. Unum est enim simpliciter bonum, quod est optimum, respectu cuius sumitur magis et minus bonum* et magis et minus malum, sed magis et minus bonum *per accessum,* magis et minus malum *per recessum. Magis ergo et minus malum non arguit simpliciter malum, sed arguit simpliciter bonum, respectu cuius per maiorem et minorem recessum sumitur magis et minus malum.*

[3] Aegidius Romanus, *Quaestiones de esse et essentia,* q. 1, 3rb:
Ad primum dicendum, quod ubicumque est dare magis et minus, ibi est dare simpliciter non quocumque modo, sed respectu cuius sumatur magis et minus. Unum est enim simpliciter bonum, quod est optimum, respectu cuius sumitur magis et minus bonum per accessum et magis et minus malum per recessum. Magis ergo et minus malum non arguit simpliciter malum, sed arguit simpliciter bonum, respectu cuius per maiorem et minorem recessum sumitur magis et minus malum.

[4] Ad secundum sciendum, quod *summum malum non contrariatur summo bono secundum rem, sed solum secundum vocem propter duo:* Primo *quia summum malum esse non potest. Nihil enim est adeo malum, in quo non sit aliquid boni, ad minus esse. Et ideo dicit Philosophus in IV Ethicorum, quod si esset adeo perfectum malum,* quod *proveniret ex corruptione omnium circumstantiarum, se ipsum sustinere non posset. Secundo* quare (17va) *bono, quod nullo modo potest auferri vel minui, nihil opponitur privative vel contrarie. Unde nec ipsum particulare malum opponitur summo bono, sed particulari bono, quod per ipsum privatur. Et dicitur aliquid directe opponi alteri, quando opponitur ei secundum quod huiusmodi, sicut nigredo manus dicitur opponi albedini manus directe, sed indirecte* opponi dicitur *etiam albedini parietis,* quia *non* opponitur ei *inquantum*

[4] Thomas Aquinas, *Commentum in secundum librum Sententiarum,* d. 1 q. 1 a. 1 ad 1, Mandonnet 13–14:
Ad primum ergo dicendum, quod summum malum non contrariatur summo bono secundum rem, sed solum secundum vocem, propter duo. Primo, quia summum malum esse non potest: nihil enim est adeo malum in quo non sit aliquid boni, ad minus esse; et ideo dicit Philosophus, in IV Ethic., cap. xiii, quod si esset adeo perfectum malum proveniret ex corruptione omnium circumstantiarum, nec seipsum sustinere posset. Secundo, quia illi bono quod nullo modo potest auferri vel minui, nihil opponitur privative vel contrarie: unde nec ipsum particulare malum opponitur summo bono directe, sed particulari bono, quod per ipsum privatur. Et dico aliquid directe opponi alteri, quando opponitur ei secundum quod huiusmodi; sicut nigredo manus opponitur albedini manus directe; sed

est nigredo huius vel albedo huius, sed inquantum est albedo et nigredo simpliciter. Per quem modum cuilibet bono quodlibet malum opponitur, non secundum propriam rationem huius vel illius concupiscibilis, sed secundum communem rationem boni et mali. Etsi malum summo bono opponatur, hoc erit indirecte, quia non opponitur ei inquantum est tale bonum, sed inquantum bonum.

indirecte opponitur etiam albedini parietis, non inquantum est nigredo hujus, vel albedo hujus, sed inquantum est albedo et nigredo simpliciter: per quem modum cuilibet bono quodlibet malum opponitur, non secundum propriam rationem hujus vel illius, scilicet concupiscibilis, sed secundum communem rationem boni et mali: et sic si malum summo bono opponatur, hoc erit indirecte: quia non opponitur ei inquantum est tale bonum, sed inquantum bonum.

Anhang VI:

Nikolaus de Argentina, *Summa, Liber II, Tractatus III, sectio 4, q. 2*

[1] (134ra) Propter secundum sciendum, quod, si volumus loqui secundum philosophiam, *dicemus, quod quaedam intelligentiae sunt in orbibus deservientes primo in motu orbium. Et intelligentiae illae non* sunt *univoce* cum animabus *hominum eo, quod non* efficiantur *in actu per abstractionem* a phantasiis, sed habent quemdam alium modum intelligendi, sicut infra ostendetur, cum de intellectu angelorum dicetur, et proprie animae dici non possunt nisi aequivoce. Et si sic dicantur animae, tunc non habent istae animae *nisi duas potentias, scilicet intellectum et appetitum moventem secundum locum nec habent comparationem ad orbes secundum rationem animae, qua dicitur, quod anima est actus corporis organici physici potentia vitam habentis.* Loquitur enim ibi Philosophus de anima humana, in qua fundatur vegetativum et sensitivum vel etiam de vegetativo et sensitivo in se, qui sunt actus corporis, quod intellectus non est, *quia non utitur organo corporali nec in se nec in sui operationibus.* Et quod isto modo (134rb) sumendo animam caelum sit animatum patere potest ratione et auctoritatibus.

Albertus Magnus, *Summa de creaturis, pars prima, tract. III, q. 16, art. 2, BORGNET XXXIV*

[1] ...Sed si vellemus philosophos ad idem reducere cum sanctis, dicemus quod quaedam intelligentiae sunt in orbibus deservientes primo in motu orbium, et intelligentiae illae dicuntur animae orbium, et non univoce cum intelligentiis hominum, eo quod non egrediuntur in actum per abstractionem a phantasmatibus, sed ipsae revertentur super essentiam suam ... Et ideo illae iintelligentiae non habent nisi duas potentias, scilicet intellectum et appetitum moventem secundum locum: nec habent comparationem ad orbes secundum istam rationem animae, qua dicitur, quod anima est entelechia corporis organici physici potentia vitam habentis: quia ista ratio per prius et posterius convenit intellectui, et sensibili, et vegetabili: intellectus enim nullius corporis est actus: quia non utitur organo corporis, nec in se nec in suis operationibus: alioquin non haberet aliquam operationem extra corpus, et oporteret ipsum destrui destructo corpore, sicut destruitur vegetabile et sensibile in brutis. (Ed. cit. 443a–b)

[2] Ratione sic: Motus ex se est nobilior et quodam modo naturalior, cum natura sit principium motus et quietis eius, in quo est etc., quam motus, qui est ab alio. Nobilissimus autem motus maxime convenit orbibus. Ergo moventur ex se. Nunc autem probatur VIII Physicorum, quod motus ex se solum competit animatis. Ergo videtur, quod habent animam.

[3] Praeterea hoc idem patet auctoritatibus: *Dicit enim Philosophus in I De caelo et mundo: Vita est in caelo fixa in sempiterna saecula saeculorum, quae non finitur et deficit et est melior vita.*

[3] Item, in primo Caeli et mundi: « Vita est in coelo fixa et sempiterna in saecula saeculorum, quae non finitur, neque deficit, et est melior vita. » (Ed. cit. 439b, arg. 2)

[4] Et II eiusdem dicit, *quod, si caelum habet animam et est in eo principium motus,* causae *procul dubio sunt* in eo *sursum et deorsum, dextrum et sinistrum.*

[4] Hoc expresse haberi potest, prout videtur in II de Caelo et Mundo, ubi dicit Philosophus, quod si coelum habet animam, et est in ipso principium motus, tunc procul dubio sunt ei sursum et deorsum, dextrum et sinistrum. Ex quo patet, quod Philosophus ponit pro causa dextri et sinistri coelum habere animam. (Ed. cit. 439b, arg. 1)

[5] Praeterea: *Commentator* super eodem *in principio dicit, quod caelum habet intellectum, qui est forma* substantialis *secundum quantitatem caeli et est anima* eius.

[5] Praeterea hoc expresse dicit Commentator super II de Coelo et Mundo in principio, ubi dicit, quod coelum habet intellectum qui est forma indivisibilis secundum quantitatem coeli, et ille est anima. (Ed. cit. 439b, arg. 4)

[6] *Item Avicenna VI Naturalibus et in II De caelo et mundo expresse dicit, quod caelum habet animam et phantasiam, cui oboedit universa materia mundi.*

[6] Item Avicenna in VI de Naturalibus, et in suo libro de Coelo et mundo, expresse dicit, quod coelum habet animam et phantasiam, cui obedit universa materia mundi, sicut corpus animalis obedit animae animalis. (Ed. cit. 440b, arg. 11)

[7] Sed si dicatur, quod probatum est in II De anima, quod intellectus non potest esse sine sensitivo et vegetativo, quamvis non convertatur; item probatur ibidem, *quod simplex corpus animatum esse non potest* propter diversitatem potentiarum animae, quae requirunt diversa organa, dicimus, quod Philosophus loquitur ibi de anima vegetativa, sensitiva et intellectiva inquantum includit ista. Anima autem caeli solum habet intellectivum et motivum secundum locum et non habet alias duas differentias, scilicet sensitivum et vegetativum. Animalia enim indigent istis propter sui salvationem, cuius indigentiam in caelo non est, cum non sit transmutabile ab aliquo extrinseco. Et propterea non oportet ipsum habere diversa organa.

[7] Item in libro de Anima probatur, quod ubicumque est intellectus, ibi est sensus et vegetatio, sed non convertitur: et ubicumque est sensus, ibi est vegetatio, sed non convertitur. Si ergo in coelo est anima quae est intellectus, ut supponitur a quibusdam, tunc erit ibi sensibile et vegetabile. (Ed. cit. 440b–441a, sed contra 2)
Probatur in libro de Anima, quod nullum corpus simplex potest esse animatum: et ratio est: quia cum anima diversas habet potentias, oportet diversitatem esse aliquam in organis quae perficit secundum distinctionem suarum potentiarum. (Ed. cit. 440b, sed contra 1)

[8] Sed si adhuc dicatur, si in (134va) caelo est anima solum habens intellectum et appetitum moventem ipsa, ergo vel est principium motivum motus processivi vel motus localis naturalis. Primum est impossibile, secundum quod probatum est, et contra Philosophum in II De caelo et mundo, ubi hoc reprobat. Sed si dicatur secundo modo, *tunc* eadem ratione *omne, quod movetur secundum naturam sursum et deorsum haberet animam, cum* habet *principium motus,* et *per se, non secundum accidens.*

[8] Aut igitur principium est motivum motu locali, aut secundum naturam. Si hoc ultimo modo dicatur, tunc omne quod movetur secundum naturam sursum vel deorsum, haberet animam, cum haberet principium motus secundum locum in ipso per se et non secundum accidens. (Ed. cit. 441b, ex arg. 5)

[9] Praeterea: In omnibus animatis *motus corporis contrariatur motui animae,* sicut patet inducendo in omnibus *natantibus, volantibus* etc. Et patet etiam ex eo, quod lassantur ex *multitudine motus,* quod contingit ex contrarietate motuum, scilicet animalis et naturalis.

[9] Adhuc objicitur in contrarium aliter: in omni enim motu animato motus corporis contrariatur motui animae. Huius probatio est per inductionem et syllogismum: quia inductio quidem est in omnibus animalibus natantibus et volantibus, et repentibus: horum enim omnium corpora

gravia sunt, et tendunt deorsum ex natura corporis, cum tamen ab anima ferantur sursum et retrorsum, et dextrorsum et sinistrorsum. Per syllogismum sic: Nullum corpus lassatum et corruptum multitudine motus alicujus, movetur motu illo secundum naturam suam, sed extra naturam: omne corpus motum multitudine motus processivi est lassatum et corruptum: ergo nullum corpus motum motu processivo est motum motu illo secundum naturam suam. (Ed. cit. 442a–b)

[10] Praeterea: Animata possunt moveri diversis motibus, sursum, deorsum etc. Caelum autem movetur uniformiter, scilicet circulariter.

[10] Cf. Ed. cit. 442a.

[11] Ad haec omnia dicendum, quod caelum non movetur motu processivo ab anima, sed *secundum naturam*. Nec est simile de gravibus et levibus vel elementis et elementatis, quia talia *non diversificantur in eodem secundum ante et retro, sursum et deorsum, dextrum et sinistrum* etc. In caelo autem sunt huiusmodi. Ergo *motus* eius *est motus intelligentis* et sic non est in elementis vel elementatis.

[11] Ad hoc autem quod quaeritur, utrum moveat secundum naturam, vel motu processivo? Dicimus secundum Philosophum in libro de Substantia orbis, quod secundum naturam. Et non est simile de levi et gravi in elementis: quia substantia levis et gravis non diversificantur in eodem corpore secundum ante et retro, et dextrum et sinistrum, et superius et inferius: et ideo motus iste non est motus intelligentiae: sed talis diversitas non est in corpore coeli: et ideo motus eius est motus intelligentiae... (Ed. cit. 445a)

[12] *Ad* illud *autem, quod obicitur de contrarietate motus corporis ad motum animae* et de diversitate motuum animatorum, dicendum, quod hoc veritatem habet *in his, quae moventur processive, sed in his, in quibus anima movet secundum naturam corporis,* non est contrarietas nec diversitas motuum nec inducitur *lassitudo* vel labor *ex motu animae*. Et hoc est, quod dicit Com-

[12] Ad hoc autem quod objicitur de contrarietate motus corporis ad motum animae, dicendum quod hoc est verum in his quae moventur processive: sed in his in quibus anima movet secundum naturam corporis, non accidit lassitudo vel labor ex motu animae. (Ed. cit. 445a)
Ad hoc respondet quidam Philosophus in libro de Substantia orbis, quod

mentator in De substantia orbis, *quod motus circularis in caelo est* ab anima inquantum anima et quod est ibi *motus animae* tantum. Et propterea *non inducitur ibi lassitudo ex contrarietate* animae et corporis, quia movet motu naturali ipsi corpori et non contrario.

motus circularis in coelo est animae secundum quod est anima, et quod in coelo non est nisi motus animae et non corporis: et ideo non inducitur ibi lassitudo ex contrarietate motorum, scilicet animalis et naturalis. (Ed. cit. 442b)

[13] Sed si aliquis diceret, si motus (134vb) ille convenit animae inquantum anima, conveniat omni animae; oportet, (quod), quidquid competit alicui inquantum tale, competit omni tali; quod apparet esse falsum, quia non omnis anima movet circulariter.

[13] Sed contra: Quidquid est animae secundum quod est anima, est omnis animae: si ergo motus circularis est animae secundum quod est anima, est omnis animae: quod ad oculum patet esse falsum. Si dicatur, quod est animae intellectualis, adhuc patet esse falsum: quia homo non movetur circulariter. (Ed. cit. 442b)

[14] Praeterea: Quaecumque moventur uno motu numero, sunt eiusdem naturae. *Veritas huius habetur ex* XII *Metaphysicae, ubi numerus motorum probatur ex numero motuum* et eorum *perpetuitas ex motuum perpetuitate*. Si ergo anima caeli moveret eundum motum cum caelo, esset eiusdem naturae cum eo, quod patet esse falsum, cum sit quaedam intelligentia immaterialis.

[14] Contra: Quicumque motores in uno et eodem mobili efficiunt unum motum numero, ipsi sunt unius naturae. Veritas hujus propositionis habetur ex XI Metaphysicae, ubi numerus motorum probatur per numerum motuum, et perpetuitas motorum ex perpetuitate motuum. Prima ratio est ad hoc quod potentiae activae et motivae diffiniuntur per actus et operationes suas. Si igitur anima coeli et natura corporis coeli movetur motu eodem numero, ipsa erit ejusdem naturae et ejusdem essentiae numero. (Ed. cit. 443a)

[15] Ad primum istorum dicendum est, quod movere est alterius rationis in motoribus superioribus et motore animalium. Et propterea etiam non oportet, quod conveniet omni animae inferiorum, sed competit omni animae superiorum, quia illi competit inquantum talis.

[15] Ad id quod objicitur in contrarium, dicendum quod hoc non convenit omni animae: movere enim non est unius rationis in motore superiori et in motore animalium. (Ed. cit. 445a)

[16] Ad aliud dicendum, quod *motor, qui est intelligentia vel natura, et motor, qui est ex parte naturae corporis, diversi sunt* et, *licet* operantur *ad unum motum, non tamen eadem ratione.* Motum enim caeli possumus *considerare dupliciter:* Vel inquantum est simplex circulatio *et sic ordinatur ad motorem,* qui est ex parte naturae secundum formam substantialem corporis caelestis et ad dispositiones naturales ipsius, quae sunt lumen et figura. Alio modo potest considerari motus caeli, prout in eo *invenitur ratio dextrae,* ubi incipit motus, *et ratio sinistrae, per quam est regyratio motus, et est ratio ante et retro, secundum quae est obligatio motus,* et *supra et infra, secundum quorum immobilitatem non egreditur de loco suo,* et est causalitas motuum inferiorum. *Et secundum has rationes comparatur motus ad intelligentiam, quae dicitur anima caeli. Ad motorem autem absolute primum, qui est Deus, habet comparationem ut ad movens non proportionatum motui et mobili.*

[17] (135ra) Patet igitur ex dictis, quod motor caeli est intelligentia, quae dicitur anima ipsius et est quasi forma eius, non quod ipsa cum caelo sit unum secundum esse, sed pro tanto dicitur celum animatum, quia motor eius est ei appropriatus et influit ei motum, qui est quoddam opus vitae. Et cum virtus substantiae separatae non separetur ab ea, ibi est, ubi operatur. Si ergo huiusmodi motor operatur in caelo, erit in eo et habebit caelum in seipso animam se moventem.

[16] Ad aliud dicendum, quod motor qui est intelligentia, et motor qui est ex parte corporis, sunt diversi: qui licet comparentur ad unum motum, non tamen eadem ratione: in coelo enim motum est considerare dupliciter, scilicet secundum circulum simplicem: et sic ordinatur motus ad motorem qui est natura et forma substantialis corporis coelestis, et dispositiones naturales ad ipsum sunt lumen et figura. Item, invenitur in motu ratio dextrae unde incipit motus, et ratio sinistrae per quam est regyratio motus, et ratio ante et retro secundum quam est obligatio motus, et ratio supra et ratio infra secundum quarum immobilitatem mobile non egreditur de loco suo: et secundum has rationes comparatur motus ad intelligentiam quae dicitur anima et motor coeli: ad motorem autem primum absolute qui est Deus, habet comparationem ut ad movens non proportionatum motui et mobili. (Ed. cit. 445a–b)

[18] Ex isto quodque patet, quod motus caeli est naturalis. Cum enim natura est principium motus et quietis eius, in quo est, et cum caelum principium motus habebat intra se duplex, scilicet intelligentiam moventem et etiam formam aliquam matrialem divisibilem, de qua in proximo fecimus mentionem, oportet enim esse naturalem nec obstat, quod supra probavimus, quod non esset naturalis sicut motus istorum inferiorum, quia respectu eorum potest dici naturalis.